Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

76 (30.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644974

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

№ 76. Oldenburg, Freitag, den 30. März 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 29. März.

Die Budgetkommission setzte heute die Beratung der Flottenvorlage mit der Besprechung über die Kosten und die Beschaffung der Mittel fort. Die Abgg. Müller-Fulda und Groeber (Centr.) bezweifelten, daß die Einnahmen auf längere Zeit hinaus in gleicher Weise steigen würden, wie bisher, und wünschten noch genauere Aufstellungen darüber, welche Steigung der sonstigen Reichsausgaben bis zum Jahre 1920 zu erwarten seien. Staatssekretär v. Thielmann erklärte, er habe bereits Vorarbeiten für solche Aufstellungen eingeleitet, bezweifle jedoch, daß er in der Lage sein werde, alle diesbezüglichen Wünsche zu erfüllen. Abg. Bebel (Soz.) bestritt, daß es möglich sein werde, ohne neue Steuern auszukommen, zumal da in nächster Zeit auch andere neue Ausgaben in Sicht seien. Daß neue Steuern in Aussicht seien, beweise auch der Hinweis des Schatzsekretärs auf die Reserve, welche in der Biersteuer liege. Schatzsekretär v. Thielmann erwiderte, daß er auf eine Erhöhung der Brausteuer nur hingewiesen habe als auf eine Reserve in äußersten, schwierigen und dringlichen Fällen. Staatssekretär Tirpitz erklärte, von der Absicht der Erwerbung neuer Flottenstützpunkte sei ihm nichts bekannt. Abg. v. Kardorff (freik.) verwies auf England, wo man sich angesichts des Burenkrieges auch habe entschließen müssen, neue Steuern zu zahlen. Auf die Dauer werde es bei der Flottenverstärkung ohne Erhöhung der Steuern nicht abgehen; es seien jedoch sehr wohl Steuern möglich, die auf allgemeine Billigung Anspruch haben könnten. Abg. Büsing (nat.-lib.) wünschte zu wissen, ob § 8 des jetzigen Flottengesetzes nach Annahme der Flottennovelle in Kraft bleibe; das sei ein wichtiger Gesichtspunkt. Eine längere Erörterung entspann sich sodann über die Preise der Panzerplatten. Abg. v. Kardorff verlas einen Brief des Abg. v. Stumm, in dem dieser bestreitet, daß die in Zeitungen enthaltenen Angaben über die großen Millionengewinne der Lieferanten von Panzerplatten begründet seien. Redner fügte auf Grund eigener Erfahrung die Mitteilung hinzu, daß zwei schlesische Werke den Versuch gemacht hätten, Panzerplatten anzufertigen, daß sie aber wegen des zu großen Risikos und der riesigen, dazu erforderlichen Kapitalien davon Abstand genommen hätten. Abg. Müller-Fulda meinte, es sei eine Frage, ob das Reich, wenn es selbst Panzerplatten fabrizierte, nicht billiger wegäme, zumal, wenn man alte, abgängige Panzerplatten wieder als Material verwende. Die Kosten der Vorlage würden sich unter Umständen weit niedriger stellen. Staatssekretär Tirpitz erklärte, die Selbstherstellung der Panzerplatten biete große Schwierigkeiten, angesichts der vorhandenen teuren Patente, des notwendig werdenden Beamtenheeres, der großen Schwierigkeiten im Disponieren, sowie der außerordentlich hohen Gehälter usw. Thatsache sei, daß z. B. die Staatswerften nicht so billig hätten liefern können, als die Privatwerften, deshalb halte er zur Zeit die Selbstfabrikation nicht für empfehlenswert, zumal die Industrie vorhanden sei, welche das Erforderliche zu leisten vermöge. Abg. Graf Stolberg (kons.) hatte Bedenken gegen die Selbstherstellung der Panzerplatten durch das Reich, zumal da die Privatindustrie auch an das Ausland liefern müsse, was doch ein Staatsbetrieb nicht dürfe. Abg. Bebel bemerkte, die Fabrikation für Militär- und Marinelieferungen habe ein einziger großer Ring in der Hand, der dem Staate die Preise diktiere. Es sei bekannt, daß infolge Angebots durch die Konkurrenz Krupp die Preise für Geschütze und Granaten sehr wesentlich herabgesetzt habe. Auch habe Krupp einen Schießplatz vom Staat wesentlich billiger erhalten und sei deshalb der Konkurrenz überlegen. Abg. Richter (fr. Vp.) behauptete, die Besitzer der Dillinger Werke seien außer Stumm Belgier und Franzosen. Die Koalition des Dillinger Werks mit Krupp sei besonders bedenklich, weil sie jede Konkurrenz aufhebe. Unter der Herrschaft dieses „Klüngels" befinde sich die Marine. Eine Konkurrenz zu schaffen, sei nach Ansicht erfahrener Männer leicht, wenn nur die Marineverwaltung entgegenkomme. Abg. v. Kardorff bemerkte, daß wir Deutsche allen Grund hätten, auf Krupp stolz zu sein, der das erste Werk seiner Art besitze und seinen Arbeitern jährlich einen Lohn von 60 Millionen bezahle. Staatssekretär Tirpitz fügte hinzu, daß sich Krupp erst auf Drängen der Marine entschlossen habe, in die Fabrikation der Panzerplatten einzutreten. Abg. Prinz Arenberg (Centr.) hatte große Bedenken gegen die Uebernahme der Fabrikation durch den Staat wegen des bedeutenden Risikos. Abg. Graf Stolberg (kons.) fragte an, ob die Marineverwaltung einmal einen Versuch mit Ausschreibungen im Auslande machen könne, falls wirklich im Inlande so enorme Preise gezahlt würden. Staatssekretär Tirpitz erwiderte, bei Torpedodivisionsschiffen seien Versuche mit Vergebung im Auslande gemacht worden, die Lieferung habe sich aber erheblich teurer gestellt und sei dabei nicht gut ausgefallen.

Hierauf trat die Mittagspause ein.

Nach der Pause wurde die Behandlung der Deckungsfrage fortgesetzt. Abg. Müller-Fulda führte aus, es sei dringend notwendig, die Deckungsfrage klar zu legen, denn auf eine Anleihewirtschaft könne der Reichstag sich nicht einlassen. Es sei die Auffassung verbreitet, daß man mit den seitherigen Mitteln ohne Steuern nicht auskommen könne. Die befriedigende Erledigung der Flottennovelle hänge wesentlich ab von der Klarheit über die Deckungsfrage. Es dürfe nicht zur Tabakfabrikat- oder Biersteuer gegriffen werden; die Lasten müßten auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden. Staatssekretär v. Thielmann: Zunächst seien angesichts des Anwachsens der Einnahmequellen neue Steuern nicht notwendig, im Falle des Bedürfnisses aber stehen zwei Steuern zur Verfügung: die Verdoppelung des Lotteriestempels und die Besteuerung des Saccharins. Die vom Reichstag geforderte Verdoppelung des Lotteriestempels finde die Zustimmung des Reichskanzlers und der preußischen Regierung. Mit dieser Steuer müsse die Freizügigkeit der Lose innerhalb des Reiches Hand in Hand gehen. Das seither übliche Verbot des Spielens in Lotterien anderer deutscher Staaten sei unhaltbar nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches. Er hoffe, daß die Verdoppelung des Lotteriestempels 17 Millionen mehr ergeben werde. Die Besteuerung des Saccharins sei notwendig; die Mehreinnahmen direkt und indirekt werden 3 Millionen betragen, das mache zusammen 20 Millionen, die für die zwei ersten Jahre des Flottengesetzes reichen. Weitere Angaben und Pläne könne er noch vorlegen, um theoretisch über solche Steuerprojekte zu verhandeln, für welche vielfach die erforderlichen statistischen Grundlagen fehlen. Abg. Graf Stolberg (k.) schlug vor, eine Subkommission zur Erledigung der Deckungsfrage einzusetzen, da von der Lösung dieser wichtigen Frage die Annahme der Vorlage abhänge. Abg. von Kardorff war der Ansicht, in Wirklichkeit seien die starken Schultern die Schultern der ganzen Nation, nicht die einzelner Millionäre. Den Hauptnutzen von der Vorlage würden die arbeitenden Klassen haben infolge gesteigerter Löhne, während die Landwirtschaft sie unliebsam empfinde. Er halte deshalb mäßige Verbrauchssteuern für empfehlenswert. Empfehlen würde sich auch ein Stempel auf Fahrkarten erster und zweiter Eisenbahnklasse, der etwa 25 Millionen Mark ergeben würde. Abg. Müller-Fulda: Die Verbrauchssteuern treffen die ärmeren Kreise der Bevölkerung am meisten, besonders auf dem Lande. Die Fahrkartensteuer werde den Widerstand der Einzelstaaten finden; empfehlenswert erscheine dagegen die Konossementsteuer, weil an der Vorlage hauptsächlich der Seehandel interessiert sei; auch ein Stempel auf Schiffspassagierbillets sei erwägenswert; noch besser wäre die bessere Ausgestaltung des Börsenstempels, besonders für Dividenden und Spielpapiere, sowie die Erhöhung des Emissionsstempels für fremdländische Papiere. Abg. Büsing (natlib.) hielt es für verkehrt, bei Fragen, die die ganze Nation angehen, Steuern auf einzelne Kreise zu legen, die angeblich dabei interessiert sind. Das ganze deutsche Volk bedarf der Flotte. Der Konossementsteuer stehe er ablehnend gegenüber, wie überhaupt jeder Steuer, welche den Handel erschwere, dagegen sei ihm eine Steuer auf Passagierbillets und Eisenbahnfahrkarten sympathisch. Eine Erhöhung der Börsensteuer wäre schwierig. Abg. Groeber (Centr.) war der Ansicht, daß einzelne Stände, welche von der Flottenvorlage besonderen Nutzen haben, auch besonders zu den Lasten herangezogen werden müßten. Er, wie das ganze Centrum, lege das Hauptgewicht auf die Deckungsfrage und mache von deren Lösung seine Stellung abhängig. Klarheit über die beabsichtigten Steuern müsse geschaffen werden; auf Anleihen werde sich das Centrum in keinem Falle einlassen. Jede Generation müsse für ihre Flotte aus eignen Mitteln zahlen. Er sei gegen die Eisenbahnbilletsteuer. Eine solche erscheine unzulässig angesichts des Eisenbahndefizits vieler Einzelstaaten; dagegen empfehle sich eine Erhöhung der Zollsätze auf Luxusartikel, z. B. Liqueure, Champagner, Importzigarren. Eine Reichseinkommen-, sowie eine Reichsvermögenssteuer sei undurchführbar, da die direkten Steuern durch die Verfassung den Einzelstaaten zugewiesen sind; besser sei die Reichserbschaftsteuer, namentlich wenn solche nur von reinem Nachlaß nach Verwandtschaftsgrad und Erbportion abgestuft würde. In Frankreich und England bringe die Erbschaftsteuer große Summen. Staatssekretär v. Thielmann: Prinzipiell bestehe bei der Regierung gegen die Konossements- und Seepassagierbilletsteuer kein Widerstand. Die Frage der Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten sei von der Regierung noch nicht besprochen worden. Die Reichserbschaftsteuer sei von vielen Seiten erwogen worden, habe jedoch bei der preußischen Regierung keine Meinung gefunden, weil jeder Apparat zur Erhebung solcher Reichssteuer fehle und die Landwirtschaft bei jeder Erbschaftsteuer zu kurz komme. Abg. Frese (fr. Vg.): Man solle sich jede Steuer auf ihre sozialpolitische Wirkung ansehen und deshalb nicht die Schultern der großen Menge belasten. Die Kaufleute seien bereit, zu den Lasten der Flottenvorlage beizutragen. Deshalb sei ihm eine prozentual auf die Fracht abgestufte Konossementsteuer sympathisch, ebenso ein Stempel auf Kajütenpassagierkarten. Abg. Bebel trat für die Reichseinkommen- und Vermögenssteuer ein. Die Einführung dieser Steuern sei sehr wohl möglich, wenn nur der gute Wille vorhanden sei; die Börsensteuer halte er für schädlich, da sie nicht den Börsianer, sondern den Kunden treffe; ebenso sei er gegen den Fahrkarten- und gegen den Konossementstempel, vor allem aber gegen die Verdoppelung des Lotteriestempels; dies würde nur das unmoralische Spiel befördern. Die reichen Flottenschwärmer möchten auch die Kosten der Flotte aufbringen. Dem Abg. Paasche (nat.-lib.) waren Börsensteuer, Konossementsteuer, Passagierbilletsteuer, Zoll auf Luxusmittel sympathisch. Bedenken habe er aber gegen die Reichseinkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer; die Nationalliberalen halten am § 8 der früheren Flottenvorlage fest. Man müsse versuchen, die Mittel aufzubringen, ohne die ärmeren Klassen zu belasten; bei gutem Willen würde das nicht schwer fallen. Abg. Graf Klinckowström stimmte im allgemeinen den Vorschlägen des Abg. Müller-Fulda zu, er sei aber gegen Reichseinkommen- und Vermögens- und Erbschaftsteuer. Die letzte Steuer sei im Interesse der Landwirtschaft unannehmbar, sie treffe den Landwirt in dem Moment, wo die Verhältnisse am schwierigsten liegen. Abg. Richter: Man solle nicht Steuern auf Vorrat bewilligen. Am empfehlenswertesten erscheine ihm die Deckung durch die Reichsvermögenssteuer; sie sei ohne besondere Schwierigkeiten einzuführen, und das Ergebnis werde ein beträchtliches sein. Abg. Singer war für die Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer. An den Beratungen einer Subkommission wegen Beschaffung der Deckung der Flottenvorlage würde sich die sozialdemokratische Fraktion nicht beteiligen. Abg. Groeber (Ctr.) erklärte sich auch gegen eine Subkommission. Abg. Müller-Fulda besprach das Projekt einer Reichsinseratensteuer, war jedoch gegen dasselbe, da der soeben eingeführte neue Postzeitungstarif die Inserate bereits zum Teil treffe.

Darauf schließt die Generaldiskussion über die Deckungsfrage, und es wird beschlossen, die nächste Sitzung am 25. April abzuhalten und die weiteren Abschnitte: Gesetzliche Festlegung der Vermehrung und Durchführung der Vermehrung der Flotte alsdann zur Generaldiskussion zu stellen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 30. März.

Der Tod Jouberts

ist leider nicht mehr zu bezweifeln; er wird in verschiedenen Depeschen aus Südafrika bestätigt. Laffans Bureau berichtet aus Pretoria: „Joubert starb Dienstag kurz vor Mitternacht im Alter von 64 Jahren an akuter Nierenentzündung. Seine Krankheit war äußerst kurz, da er noch letzten Sonntag in die Kirche ging. Man betrachtet den Tod Jouberts als einen unersetzlichen Verlust, besonders für den Fall eines möglichen Arrangements mit England." Jouberts Leiche wurde zur Beerdigung nach seinem Familiengut im Walkerstrombezirk gebracht, wo die Bestattung schon gestern stattfinden sollte.

Die englischen Blätter widmen Joubert, der von allen hervorragenden Transvaalern in England der einzig wirklich populäre war, durchweg hochherzige und würdige Nachrufe, in denen sie die wärmste Anerkennung dem ehrenhaften und tapferen Feind zollen. General Whites Wort: „Er ist Soldat und Gentleman" wird allgemein zitiert. Die drastische Tragik seines Todes, gerade jetzt, wo der Stern Transvaals im Untergang begriffen scheint, sichert ihm großmütige Sympathie. Allgemein ist die Meinung, daß sein Tod das Friedensarrangement mit Transvaal erleichtern werde. — Auch die pariser Blätter — wie in gleicher Weise sämtliche deutsche Zeitungen — widmen dem General Joubert warme Nachrufe und sagen, die gesamte zivilisierte Welt stehe tiefbewegt und achtungsvoll an der sterblichen Hülle des ehrwürdigen Greises, der als Führer eines kleinen Heeres vier Monate lang das mächtige England in Schach gehalten habe.

Ueber den Nachfolger Jouberts im Oberkommando über die Burentruppen gehen die Meldungen auseinander. Englische Blätter nennen General Louis Botha, der jetzt Kommandant in Natal ist; aus Brüssel wird dagegen telegraphiert, Präsident Krüger werde persönlich den Oberbefehl über die gesamten Streitkräfte übernehmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer bloemfonteiner Depesche der „Morningpost" hat, im Gegensatz zu früheren Meldungen, der Vorstoß der britischen Truppen von Bloemfontein nach Norden am 25. März begonnen; eine Infanteriebrigade, eine Kavalleriebrigade und zwei Gardebataillone Gordon-Hochländer haben bereits ein Lager bei Glen unweit vom Modderflusse bezogen. — Die Division Gatacre wird in Bloemfontein erwartet. — Lord Roberts telegraphierte aus Bloemfontein: General Cle-

Landesbibliothek Oldenburg

[illegible] fand bei der Besetzung von Fauresmith in einem Grubenschacht einen Neunpfünder, ein Martini-Geschütz und eine große Menge vergrabene Munition. Lord Roberts fügt hinzu, die Einlieferung der Waffen durch die Buren schreite allmählich fort.

Aus Pretoria wird berichtet, daß die Stadt vollständig verschanzt wird. Die Buren haben bereits Vorkehrungen für eine lange währende Belagerung getroffen und ebenfals ein verschanztes Lager für Frauen und Kinder errichtet. Der Feldkornet von Marais empfing ein Telegramm, nach welchem das ganze 6000 Mann starke Freistaatburenkommando unter Olivier am Sonntag wohlbehalten in Smaldeel angekommen ist.

Einer amtlichen Depesche zufolge begannen die Buren am 26. d. M. bei Tagesanbruch eine heftige Beschießung Mafekings. Die Belagerten erwiderten das Feuer lebhaft.

Einen Angriff gegen Transvaal von Norden her scheint England zu planen. Nach der „Franks. Ztg." erzählt man in londoner militärischen Kreisen, daß die letzten Truppen-Nachschübe, die nach Südafrika unterwegs sind, nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt sind, und daß sie von dort auf Grund eines angeblichen älteren Durchzugsrechts nach Rhodesia dirigiert werden sollen, um „dort die Ruhe zu sichern". Die „Köln. Ztg." meldet gleichfalls, daß angeblich wegen Beira (im Norden der Delagoa-Bai) ein lebhafter Depeschenverkehr zwischen der englischen und der portugiesischen Regierung herrsche.

Der deutsche Arzt Albrecht ist bekanntlich von den Engländern in Natal verhaftet worden. Am Dienstag ist im Burenlager bei Glenkoe ein Schreiben des General Buller eingetroffen mit der Ankündigung von der bevorstehenden Freilassung des Dr. Albrecht, der bei Ladismith gefangen genommen worden sei, weil er zwei seiner Patienten, Burenoffiziere, habe entkommen lassen, obwohl sie ihr Ehrenwort gegeben, nicht flüchten zu wollen. Ferner sollen den Buren die zur holländischen Ambulanz gehörenden Gegenstände, die elf Waggons füllen, wieder zugestellt werden.

General White ist am Donnerstag von Kapstadt nach England abgereist, um sich von den Strapazen der Belagerung von Ladismith zu erholen.

*

Die „Times" melden aus Lourenço Marques vom 26. März: In einem als Antwort auf die Proklamation des Feldmarschalls Roberts erlassenen Rundschreiben erklärt Präsident Steijn, die Politik Englands in Afrika habe gegenüber denen, die sich widersetzten, stets den Grundsatz „divide et impera!" Vor Beginn der Feindseligkeiten habe man versucht, den Oranjestaat für sich zu gewinnen, um ihn von Transvaal zu trennen und so die Annektierung beider Republiken zu erleichtern. Die Burghers seien niemals von ihren Führern irregeleitet worden. Nunmehr suche der Feind sie abermals zu entzweien, indem er eine Belohnung für Verräter und Memmen aussetze. Die schmachvolle Verwüstung von Eigentum in Jacobsdaal und die Verhaftung von Burghers in Bloemfontein zeige, welches Maß von Vertrauen man den englischen Versprechungen entgegenbringen dürfe. Die Hauptstadt sei zwar vom Feinde besetzt, die Schlacht aber noch nicht verloren; man müsse im Gegenteil in diesem Augenblick den größten Kampfesmut beweisen.

Der Premierminister der Kapkolonie, Schreiner, erklärte einer an ihn entsandten Abordnung, er habe der englischen Regierung eindringliche Vorstellungen gemacht, die gefangenen Buren nicht nach St. Helena zu bringen, aber vergeblich.

Bei einem Frühstück der englischen liberalen Delegierten in Nottingham hielt Herbert Gladstone eine Rede, worin er sagte, nahezu alle Liberalen seien einig darin, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Wiederholung des Krieges unmöglich zu machen. Es sei wichtig, der Welt zu zeigen, daß die britische Macht die vorherschende in Südafrika sei. Die britische Flagge müsse über ganz Südafrika wehen.

Dr. Leyds hat einem Mitarbeiter der „Offener Volksztg." mitgeteilt, daß in Deutschland annähernd 400,000 Mk. für Transvaal gesammelt worden seien, in Frankreich nicht einmal die Hälfte dieser Summe.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Kompromiß-Verhandlungen wegen des Fleischschau-Gesetzes finden, nach offiziöser berliner Mitteilung an die „Münch. Neuest. Nachr.", fortwährend zwischen der Regierung und den Konservativen statt. Es gilt insbesondere einer Verständigung über die Zulassung des ausländischen Pökelfleisches. Von den Konservativen werde damit gerechnet, daß eine Verständigung erreicht wird.

— Dem Fürsten Bismarck soll im Schutzgebiet Kamerun ein Denkmal gesetzt werden. Die Kosten werden zum Teil durch freiwillige Beiträge, besonders der Weißen des Schutzgebietes, gedeckt werden. Als Standort ist, den „Berl. N. N." zufolge, die gen Süden laufende Halbinsel zwischen dem Kriegsschiffhafen und der Ambasbucht in Aussicht genommen.

— Die „Danz. Ztg." schreibt: Allerdings hat der kommandierende General von Lentze vom 17. Korps neuerdings ein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie wir unbedingt zuverlässig vernommen haben, ist eine allerhöchste Entscheidung auf dieses Gesuch aber noch nicht ergangen.

Ausland

Belgien.

König Leopold kehrt heute nach Wiesbaden in die Behandlung des Professors Pagenstecher zurück. Als der König am Montag von Wiesbaden in Laeken eintraf, äußerte er zu einem hohen Beamten der Staatsbahn, daß der Nebel von seinen Augen nicht mehr weichen wolle. Demnach scheint dem König das traurige Schicksal allmählicher Erblindung bevorzustehen.

Frankreich.

Der Armeeausschuß der Kammer beschloß, die Präsenzstärke des Heeres für den Fall, wenn die Vorlage, betreffend die 3jährige Dienstzeit, vom Parlament genehmigt werden sollte, auf 550 000 Mann festzustellen.

— Folgende fremde Herrscher haben bis jetzt ihren Besuch zur Weltausstellung angekündigt: der Kaiser von Rußland, König Leopold von Belgien, der König Oskar von Schweden, König Karl von Portugal, der Negus Menelik, König Humbert und Gemahlin, der Schah von Persien und der König von Griechenland.

Portugal.

Wie die schweizerische Telegraphenagentur meldet, lautet das Urteil des Schiedsgerichts in der Delagoabai-Bahnfrage dahin, daß Portugal 15314000 Fr. zu zahlen hat.

Bulgarien.

Die nervöse und ehrgeizige Politik des Fürsten Ferdinand läßt das Land nicht zur Ruhe kommen. Denn der Fürst regiert thatsächlich selbst, deshalb sind Zerwürfnisse zwischen ihm und den Ministern an der Tagesordnung. Man wird kaum irren in der Annahme, daß die gegenwärtig ausgebrochene Kabinettskrisis, wie so manche frühere, auf finanzielle Gründe zurückzuführen ist. Die Entwickelung des Balkanstaates nach dieser Richtung bewegt sich in derart absteigender Linie, daß nur eine „General-Anleihe" Hilfe bringen kann. Seit Jahren übersteigen die Ausgaben den Voranschlag fortgesetzt um Millionen. Allerdings sind auch die Ist-Einnahmen mitunter höher gewesen, aber flugs und unverhältnismäßig steigerte sich auch das Geldbedürfnis der Regierung, d. h. des Hofes, so daß sogar rückständige Beamtengehälter nicht nachgezahlt werden konnten. Beschwerden an die Volksvertretung sind meist wirkungslos, denn die überwiegende Mehrheit des Parlaments besteht eben dank der Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierung die Wahlen zu „machen" pflegt, aus Anhängern der Regierung. Im vorigen Sommer, nach Annahme des Finanzvertrages mit der Nationalbank, versuchte die Opposition, in der Bevölkerung Unruhen hervorzurufen. Durch Aufgebot großer Truppenmassen wurde die Bewegung im Keime erstickt. In schroffem Gegensatz zu dem finanziellen Niedergang des Landes stehen die Pläne des Fürsten nach Erringung der Königskrone, die auch jetzt wieder in dem angeblich mit Rußland getroffenen Geheimabkommen eine Rolle spielen. Vom „Väterchen" an der Newa erwartet Fürst Ferdinand sein ganzes Heil. Er mag nicht mit Unrecht besorgen, daß, wenn es ihm nicht gelingt, nach Rußland einen Anker zu werfen, sein Fürstenthron ins Wanken gerät. Rußland ist ferner der einzige Staat, der noch bereit sein würde, Bulgarien Gelder vorzustrecken. Ob man freilich gerade jetzt in Petersburg geneigt sein mag, sich für Fürst Ferdinand politisch und finanziell zu engagieren, darf im Hinblick auf die Weltlage, die den Blick der russischen Staatsmänner gebieterisch auf außereuropäische Interessensphären lenkt, zweifelhaft erscheinen. Zu vergessen ist auch nicht, daß das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehende Balkan-Abkommen dem letzteren ein Mitaufsichtsrecht in Sachen der balkanstaatlichen Politik giebt.

Korea.

Den londoner „Evening News" wird aus Kobe vom 28. März gemeldet: Rußland verlangte von der koreanischen Regierung die Erlaubnis, Truppen bei Masampo (ein kleiner Hafen etwa 35 km südlich von Chemulpo) landen zu dürfen

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. März.

* **Vom Hofe.** Das heutige Bulletin über das Befinden J. K. H. der Erbgroßherzogin lautet so günstig, daß nunmehr jede Gefahr glücklicherweise für überwunden angesehen werden darf. Es heißt:

„Die Genesung J. K. H. der Erbgroßherzogin macht die erfreulichsten Fortschritte."

Oldenburg, 30. März 1900.

Dr. Theobald.

* **Reserve- und Landwehrübungen.** Bei dem Infanterie-Regiment Nr. 91 finden in diesem Jahre Uebungen der Reserve- und Landwehrmannschaften statt, und zwar werden erstere an zwei Terminen, am 18. April und im Monat Juni, zur Einziehung gelangen. Die Landwehrleute üben zu Anfang des Monats Juli. Die Uebungsdauer ist jedesmal auf 14 Tage bemessen.

* **Die von den hiesigen Banken** zur Zeichnung aufgelegten 3 Millionen 4 % Schuldverschreibungen der staatlichen oldenburgischen Bodenkredit-Anstalt sind, wie mitgeteilt wird, ganz bedeutend überzeichnet worden, sodaß Reduktionen eintreten müssen.

* **Kunstgewerbliches.** In der kommenden Woche, die beiden Sonntage eingeschlossen, werden im Landes-Gewerbe-Museum die Arbeiten der kunstgewerblichen Zeichenschüler aus dem verflossenen Winterhalbjahr ausgestellt sein.

* **Die sonntäglichen Geschäftsstunden** dauern vom 1. April ab nicht mehr von 7 bis 3 Uhr, sondern nur bis 2 Uhr, mit Ausnahme der Kirchzeit natürlich, worauf wir alle Leser aufmerksam machen.

* **Das Programm des Volksunterhaltungsabends** am nächsten Sonntag lautet: 1. Gemeinschaftliches Lied: „Komm, lieber Mai und mache". 2. Klaviervortrag: Herr Seminarlehrer Götze: a. „Polnischer Tanz" in C-dur von H. Scharwenka; b. „Graziella", Valse caprice von G. Götze. 3. Liedervortrag, Frau Kathmann: a. „Im Frühling" von Feska; b. „Ja, Du bist mein" von Heymann (Begleitung Herr Musikdirektor Kuhlmann). 4. Vorträge des oldenburger Zitherklubs (Dirigent Herr Brandhorst): a. „Steh' ich in finsterer Mitternacht" (Sextett); b. „Sonst spielt' ich mit Szepter" aus „Zar und Zimmermann". 5. Vortrag, Herr Emil Pleitner: „Hochdeutsch und Plattdeutsch." 6. Vortrag, Herr Hofschauspieler Seyderlich: „Plattdeutsche Vorträge." 7. Liedervorträge, Frau Kathmann: a. „Noch sind die Tage der Rosen", von Baumgärtner; b. „'s Herzleid" von Koschat. 8. Vorträge des oldenburger Zitherklubs: a. Zither-Duett, die Herren Brandhorst sen. und jun.; b. Serenade für Streichzither von Libau. 9. Gemeinschaftliches Lied: „Laßt tönen laut".

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 14** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. März 1900, betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden 2c. mit Militäranwärtern; dgl. Stück 15, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 20. März 1900, betr. Abänderung des Gewerbegesetzes vom 11. Juli 1861. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 21. März 1900 wegen Abänderung des Gesetzes vom 16. Juli 1868, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 21. März 1900, betreffend die Aufnahme einer Anleihe. — Verordnung vom 21. März 1900, betreffend die Anwendbarkeit des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, auf den äußeren Bezirk der Stadtgemeinde Wildeshausen. — Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 22. März 1900 wegen Abänderung des Artikels 58 § 2 des revidierten Civilstaatsdienergesetzes vom 28. März 1867.

* **Mit der im August hier stattfindenden Landestierschau** ist auch eine Ausstellung von Jagdtrophäen, Jagdutensilien u. s. w. verbunden; auch ausgestopfte jagdbare Vögel und Raubvögel, Werkzeuge zur Vertilgung von Raubzeug u. s. w. gelangen zur Ausstellung, die, in Verbindung mit der Landestierschau, gewiß interessant werden wird.

* **Die viermonatliche Versammlung des Lehrerinnenvereins** findet morgen um 5 Uhr in der „Bavaria" statt. Es wird ein Vortrag über Gottfried Keller gehalten.

* **Ausgezeichnete Platinotypien** sind in einem Schaukasten des Hofphotographen Mohaupt an der Heiligengeiststraße ausgestellt, und zwar ein Bildertableau von einer Anzahl unserer Bühnenkünstler, dessen Ausführung kaum geschmackvoller und kunstsinniger gedacht werden kann.

* **Das Staatsministerium** macht bekannt, daß der Zinsfuß der von der Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums zu gewährenden Darlehen vom 1. April d. Js. an auf 4,50 % für die Gebäudedarlehen in den um Wilhelmshaven belegenen und in den sonstigen Gemeinden, in denen der Zinsfuß bisher 4 % betrug, und auf 4,20 % für die ländlichen und die Gebäudedarlehen in den übrigen Gemeinden festgesetzt wird. Zugleich wird die gleiche Erhöhung des Zinsfußes auf die bisher verliehenen Kapitalien dergestalt erstreckt, daß dieselbe von dem 6 Monate nach Bekanntmachung dieser Verfügung eintretenden ersten allgemeinen Zinszahlungstermine, also vom 1. Oktober 1900 ab, erfolgt.

* **Das 8. und letzte Abonnementkonzert der Hofkapelle** am nächsten Mittwoch bringt als Eingangsnummer die viersätzige Suite „Episodes chevaleresques" op. 33 von C. Sinding auf Anregung J. K. H. der Erbgroßherzogin. Es folgt sodann, wie die erste Nummer für hier neu, „Haralds Brautfahrt" von Hofmann, ein größeres Werk für Männerchor mit Baritonsolo, das der „Liederkranz" und Herr A. Stammer in Begleitung der Hofkapelle zum Vortrag bringen werden. Als dritte Novität bringt der Abend den stolzen, großzügigen Festmarsch, den Wagner zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika schrieb. Den Schluß bildet die Verwandlungsmusik und Schlußscene des ersten Aktes aus Wagners „Parsifal". Der Meister selber hat diesen Abschnitt seines einzigen Werkes unter Ausscheidung der Amfortasscene in der hier zur Aufführung kommenden Gestalt für den Konzertgebrauch genehmigt. Es wirken dabei der „Liederkranz", Damen des „Singvereins" und Knaben des „Kirchenchors" mit. — Die erste Orchesterprobe für dies Konzert findet morgen Abend im Theater statt, nicht im Kasino, und zwar für die Musiker um 7½ und für die Sänger um 8½ Uhr.

-r. **Die Erstlinge der Gartenfrüchte,** Kresse, Radieschen und Salat, werden bereits auf dem Wochenmarkte feilgeboten, wenn auch ein Verkauf von Haus zu Haus noch nicht stattfindet. Die Preise für diese vielbegehrten Artikel stellen sich zur Zeit natürlich noch recht hoch; Radieschen werden das Bund mit 5 Pfg., Salat pro Kopf mit 20 Pfg. bezahlt. Die Gemüsehändlerinnen, die ihren Bedarf vielfach vom eigenen Gartenlande in der Umgebung der Stadt beziehen, machen mit dem Verkaufe der so frühzeitig gewonnenen Gartenfrüchte ein gutes Geschäft.

* **Mit den städtischen Kanalisationsarbeiten** wird, wie wir erfahren, zu Anfang Mai, und zwar zuerst im Heiligengeistthor, begonnen werden.

-r. **Die Spezialitäten-Gesellschaft im Doodtschen Etablissement** wird sich morgen Abend in einer Benefizvorstellung für die Soubrette und Walzersängerin Frl. Gregor, die Chansonette Frl. Meitz, sowie für den Humoristen Herrn Höhn vom Publikum verabschieden. Der letzten Vorstellung liegt ein besonderes ausgewähltes Programm zu Grunde. Die Gesellschaft geht von hier nach Wilhelmshaven. Am Sonntag Abend wird ein neuengagiertes Künstlerpersonal im Doodtschen Etablissement auftreten.

* **Allerhand gefundene Gegenstände** aus dem Bereiche der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung, die nicht abgefordert sind, werden Mittwoch, den 4. April, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, im oberen Saal der Markthalle öffentlich meistbietend verkauft.

* **Auf das zum Besten des Baufonds der Elisabeth-Gedächtnis-Kirche** in Osternburg morgen stattfindende Konzert sei nochmals hingewiesen. Dasselbe wird in Dreisers Restaurant zu Osternburg abgehalten und beginnt um 8 Uhr. Eintrittkarten zu 3 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. sind in den Buchhandlungen von Eschen u. Fasting in Oldenburg und Bischoff in Osternburg, sowie an der Kasse zu haben. Das Programm ist vielversprechend. Außer dem Sängerbund, der eine Reihe ausgesuchtester Chorlieder zum Vortrag bringt, wird Fräulein Hellmuth verschiedene Lieder singen, und da auch Herr Seminar-Musiklehrer Götze die Freundlichkeit haben wird, seine Kunst in den Dienst der Mildthätigkeit zu stellen, so kann man einen seltenen musikalischen Genuß erwarten. Erhöhtes Interesse verdient dieses Konzert aber noch dadurch, daß nicht nur der Musikfreund, sondern auch der Liebhaber der Poesie seine Rechnung finden wird. Die eingestreuten Deklamationen zu übernehmen hat Fräulein Ida Ravenau sich freundlich bereit finden lassen, die sich auch auf dem Gebiete der Rezitation als hervorragende Künstlerin bei uns bekannt gemacht hat. So liegt denn der musikalische, wie der deklamatorische Teil des Konzerts in den besten Händen, und ist der Besuch, nicht nur um des guten Zweckes willen, angelegentlichst zu empfehlen.

* **Als Rottmeister** der Rotte Nr. 37 ist der Kaufmann Karl Wiemken, Nadorsterstraße 22, bestellt und verpflichtet.

d. **Ueberfall.** Der 14jährige Sohn des Hofschauspielers Brandhorst wurde gestern Abend gegen 8 Uhr auf einer Weide an der Margarethenstraße von zwei Männern angefallen. Sie zwangen den Jungen, sich völlig zu entkleiden und banden ihm den Mund zu. In ihrem verbrecherischen Vorhaben wurden die Unholde durch ein Geräusch gestört. Die Polizei war heute schon früh nach den Unbekannten auf der Suche.

* * *

* **Stollhamm,** 29. März. Die hiesige (Mitteldeich) Hengsthaltungsgenossenschaft kaufte von den Herren Hergens und Riesebieter den dreijährigen Hengst „Joubert", für 16,000 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

†) **Westerstede**, 29. März. Die **Molkerei-Genossenschaft Westerstede, e. G. m. u. H.,** hält Mittwoch, den 4. April d. J., nachm. 5 Uhr, zwecks Rechnungablage ꝛc. in F. Meyers Gasthause hier eine Generalversammlung ab. — Seit dem 1. Januar d. J. sind auf dem hiesigen Amte schon 152 Kreuzottern abgeliefert worden. Die Amtsverbandskasse zahlt für jedes Stück eine Prämie von 50 ₰. Heute wurden allein 25 dieser Giftschlangen abgeliefert und zwar u. a. 11 von dem Viertelköter Renke Diedr. Thien zu Westerlon, 7 von dem Heuermann Renke Harms zu Hollwegerfeld und 5 von dem Chausseewärter Georg von Aschwege zu Torsholt.

* **Brake**, 30. März. Der Bautechniker Wilhelm Eilers in Brake ist als Hafenbauaufseher des Hafenamts Brake bestellt und verpflichtet.

M. **Tossens**, 28 März. Ein großes Saalfest veranstalteten die Radfahrvereine „Blitz" (Burhave) und „All Heil" (Wilhelmshaven) am letzten Sonntag in Ulbrands Gasthause hierselbst. Das Fest war von ca. 70 Personen besucht. Das sehr reichhaltige, aus 14 Nummern bestehende Programm wurde unter großem Beifall der Zuschauer erledigt. Besonders lebhaften Beifall erntete der Kunstfahrer Heitmann aus Wilhelmshaven. Es war das erste Radfahrer-Saalfest, das hier stattgefunden.

M. **Burhave**, 28. März. Am letzten Sonntage fand im Hotel „Zum Eisernen Kanzler" hierselbst ein **Karneval-Konzert** statt, ausgeführt vom Musikkorps der 2. Matrosen-Division in Wilhelmshaven. Das Konzert war leider nur sehr schwach besucht.

)⌣(**Wildeshausen**, 29. März. Der **Spar- und Darlehnskassenverein** für die Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen hielt am Sonntag eine Generalversammlung in Immohrs Gasthause ab. In derselben wurde für die Zeit vom 1. Januar 1899/1900 dem Vorstande Decharge erteilt. Die Rechnung ergab einen Ueberschuß von 265 Mk. für das verflossene Jahr. An Stelle des nach Oldenburg versetzten bisherigen Rendanten Protokollführer Geerken, der seit der Gründung den Rendantenposten in bester Weise bekleidet hatte, wurde der Rentier Carl Jürgens zum Rendanten gewählt. Die Geschäfte des Vereins, der sich dem Verbande in Münster angeschlossen hat, haben erheblichen Aufschwung genommen. — Der erste Vieh-, Pferde und Schweinemarkt fand vorgestern hier statt, und war der Besuch trotz des ungünstigen Wetters — es schneite fast fortgesetzt — ein verhältnismäßig starker. Aufgetrieben waren etwa 60 Pferde, 60 Stück Rindvieh und eine große Anzahl Schweine. Der Handel mit Milchvieh und Schweinen war ein verhältnismäßig reger, weniger mit Pferden. Die von den Baumschulen der Umgegend zum Verkauf gestellten Obstbäume wurden zu guten Preisen sämtlich abgesetzt. — In der letzten Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats wurden die **Voranschläge** für die verschiedenen städtischen Kassen pro 1. Mai 1900/1901 festgesetzt. Für die Armenpflege sind vorgesehen an Einnahme 4081.20 Mk., an Ausgabe 3545 Mk. An Armensteuer sind vorgesehen 10 % der Einkommensteuer mit 700 Mk. Die Kämmerei-Kasse weist eine Einnahme von 18,950 Mk. und eine Ausgabe von 17,510 Mk. nach. An Umlagen sind erforderlich für Amtsverband, Wege- und Straßenunterhaltungskosten nach der Gesamtsteuer 3000 Mk., nach der Einkommensteuer 1200 Mk., nach der Grund- und Gebäudesteuer 1500 Mk. Beschlossen wurde ferner, dem Antrage auf Uebernahme einer 5jährigen Garantie von 350 Mk. für Errichtung einer **öffentlichen Fernsprechstelle** beim hiesigen Postamte nicht zu entsprechen, sondern vielmehr zunächst eine Vorbelastung der hauptsächlich bei der Anlage beteiligten Geschäftstreibenden zu verlangen und eventuell für den Restbetrag seitens der Stadt aufzukommen. — Zur Vergebung der **Armenpfleglinge** in Kost und Pflege war gestern eine öffentliche Sitzung der Armenkommission anberaumt. — Infolge des Dienstbotenmangels ist die Nachfrage nach Arbeitskräften so groß, daß der größte Teil der Pfleglinge ohne Vergütung an ländliche Kostgeber vergeben werden konnte. — Am letzten Sonnabend veranstalteten 8 Mitglieder der Infanteriekapelle Nr. 91 hier in W. Kolloges Gasthof einen **Konzertabend** — Solistenvorträge und humoristischen Abend —, der in jeder Beziehung den Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer fand. Hoffentlich haben wir bald einen derartigen genußreichen Abend wieder. — Viele Opfer fordert hier und in der Umgegend in letzter Zeit die böse **Influenza**. Man wünscht allgemein das baldige Eintreten günstigerer Witterung. — Die Prüfung in der landwirtschaftlichen **Winterschule** am 4. April erstreckt sich auf folgende Gegenstände: 10 bis 10¾ vormittags Tierzuchtlehre, 10¾ bis 11 Uhr Rechnen, 11 bis 11½ Uhr Vorführung und Beurteilung von Pferden, 11½ bis 12 Uhr Chemie, 12 bis 12¼ Uhr Deklamation. — Am 1. April veranstaltet der hiesige **Kriegerverein** einen großen Gesellschaftsabend in Joh. Kolloges Gasthof. Es werden dann verschiedene neue Theaterstücke aufgeführt, auch wird ein Kamerad einen Vortrag über die **Schlacht bei Wörth** halten. — Am nächsten Sonntag wird die hiesige **Handwerkerinnung** die Wahl eines Mitgliedes zur Handwerkskammer und eines Ersatzmannes vornehmen.

* **Bant**, 29. März. In diesem Jahre werden mit Genehmigung des großherzoglichen Staatsministeriums außer den schon bekannt gemachten Sprechtagen des Amtsgerichts Jeder im Rathause zu Bant für die Gemeinden Bant und Neuende noch die folgenden abgehalten werden: am Sonnabend, den 23. Juni, am Sonnabend, den 25. August, am Sonnabend, den 27. Oktober und am Sonnabend, den 22. Dezember.

b. **Bant**, 30. März. Gestern fand im Rathaussitzungssaale eine Sitzung des **Gemeinderats** statt. Zunächst wurde beraten über einen Antrag der Kontinental-Wasserwerk-Gesellschaft auf Rückzahlung der von ihr geleisteten Kommission im Betrage von 10 000 Mark. Die Beschlußfassung hierüber wurde jedoch vertagt, weil die Gesellschaft bei Legung der Leitungsrohre nicht überall sorgfältig genug vorgegangen sei, indem sie die im Straßenpflaster entstandenen schadhaften Stellen nicht ausgebessert habe. Die Baukommission wurde damit beauftragt, die Mängel festzustellen, damit die Gesellschaft zur Abstellung derselben aufgefordert werden könne. Einem Ersuchen der genannten Gesellschaft entsprechend, wurden die Einheitpreise für die Herstellung der Hausanschlüsse in derselben Höhe festgestellt, wie im vorigen Jahre. In den Schätzungs-Ausschuß wurden sodann folgende Herren neu-, resp. wiedergewählt: Schultz, Gemoll, Pannbacker, Tapken und Gerdes. Darauf wurde die Rechnung der Gemeinde-Krankenkasse pro 1899 geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beratung über die **Fortbildungsschule**. Es besteht die Absicht, die hiesige Privat-Fortbildungsschule als Gemeindeanstalt zu übernehmen. Für derartige Institute hat die Staatsregierung in Aussicht gestellt: 50 Prozent der ersten Einrichtung (im Höchstbetrage 750 Mark) und 50 Prozent der jährlichen Unterhaltungskosten (im Höchstbetrage 1800 Mark). Die Bewilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß der Schulzwang sich auf alle gewerblichen Arbeiter und Lehrlinge bis zu 18 Jahren erstreckt. Für die hier ins Leben zu rufende Gemeinde-Fortbildungsschule soll außerdem auch älteren Personen der Eintritt in die Schule freistehen. Die Kommission hofft, daß auch unter dieser Bedingung der Staat die Beihilfen gewähren wird. Die übrigen 50 Prozent sollen teils von der Gemeinde, teils von den Interessenten aufgebracht werden. Angeregt wurde, die Unterrichtszeit möglichst in die Arbeitszeit zu verlegen. Die Beschlußfassung über einen Statutenentwurf wurde vertagt und die Angelegenheit der für diesen Zweck gewählten Kommission überwiesen. Die Mitglieder der letzteren sollen als Delegierte zu der am 31. d. M. in Oldenburg stattfindenden Konferenz der Lehrer an Fortbildungsschulen des Herzogtums entsandt werden. Der Gemeinderat übernimmt sodann, einem Antrage der Spar- und Leihbank entsprechend, die Havermünetenstraße auf die Gemeinde. — Von seiten der Wegebaukommission wurde angeregt, eine Nennumerierung der Häuser vorzunehmen in der Weise, daß die Häuser an der einen Straßenseite die geraden und an der anderen die ungraden Nummern erhalten. Der Gemeinderat erklärte sich für diese Nennumerierung und beschloß den Entwurf eines Statuts, um eine gesetzliche Unterlage für die Aenderung zu haben.

= **Fürstentum Lübeck**, 30. März. In Eutin hat eine ziemlich stark und von lauter Sozialdemokraten besuchte Volksversammlung, in der die Genossin Zietz-Hamburg ihre Ansicht darlegte, stattgefunden. Die Dame sprach gegen die **Flottenvermehrung**, und schließlich wurde eine entsprechende Resolution angenommen.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Emden**, 28. März. Zu Ehren der nach Horta gehenden **Telegraphenbeamten** hatten die Direktoren der „Deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft" gestern Abend im Hotel „Zum weißen Hause" ein Abschiedsessen veranstaltet, zu welchem von der kaiserlichen Oberpostdirektion **Oldenburg** Postrat Sydow, die Direktoren und die höheren Beamten des hiesigen Post- und Telegraphenamts, Oberbürgermeister Fürbringer ꝛc. erschienen waren.

H. **Bremerhaven**, 30. März. Mit dem Lloyddampfer „Mark" geht morgen das Personal für die Zwischenstation des neuen transatlantischen Kabels Emden-Newyork, Horta auf den Azoren, von hier über Antwerpen, Southampton, Vigo, Madeira nach seinem Bestimmungsorte ab. Es sind 11 Beamte, welche dort den Durchgangsverkehr wahrzunehmen haben. Stationsvorsteher ist Telegraphensekretär Ruhenkorf, welcher mit einer zahlreichen Familie in die neue Heimat übersiedelt. Die übrigen unverheirateten Beamten haben zur Führung eines gemeinsamen Haushaltes eine deutsche Dame, Fräulein Niedermeyer aus Emden, engagiert, welche die Reise mit angetreten hat.

* **Geestemünde**, 29. März. Den Stürmen des Februar sind wahrscheinlich die vier Fischdampfer „Mannheim", „Grete", „Amalie" und „Arthur" mit den gesamten Besatzungen zum Opfer gefallen. Von dem zuständigen Seeamte werden in den Zeitungen öffentliche Aufrufe erlassen, durch welche alle, die etwa über den Verbleib dieser Dampfer und ihrer Besatzungen Auskunft erteilen können, ersucht werden, bei dem Seeamte Mitteilung zu machen.

↔ **Wilhelmshaven**, 29. März. Der Schulvorstand der hiesigen Schulgemeinde hielt heute seine letzte Sitzung ab und löste sich dann auf, weil die Schulgemeinde am 1. April zu bestehen aufhört. An diesem Tage gehen die beiden Mittelschulen, die 4 evangelischen und die katholische Volksschule auf die Stadt Wilhelmshaven über. Gleichzeitig kommen die bisher von den Offizieren, Beamten und Deckoffizieren erhobenen Schulumlagen fortan in Wegfall. Den Ausfall trägt die Stadt, der andererseits vom Fiskus dafür eine Ermäßigung des Wassergeldes für das aus der staatlichen Leitung entnommene Wasser zu teil geworden ist. — Um das erledigte Reichstagsmandat des diesseitigen Wahlkreises sind bisher vier Bewerber aufgetreten. Zwei von ihnen wohnen im Oldenburgischen. Beide sind Zeitungsbesitzer und gleichzeitig Redakteure ihrer Zeitungen, Dr. Allmers in Varel und Paul Hug in Bant.

= **Lübeck**, 30. März. Wir berichteten schon, daß der Senat in der letzten Bürgerschaftsitzung erklärt habe, Lübecks Vertreter im Bundesrate werden gegen das Fleischbeschaugesetz und gegen die lex Heinze stimmen. Die erste Erklärung wurde herbeigeführt durch Herrn Pape, der bei der letzten Reichstagswahl als Kandidat der freisinnigen Volkspartei sich vergeblich in unserem Wahlkreis bemühte, die letztere durch die Herren Redakteur Heise und Dr. Ad. Brehmer. Die Bürgerschaft nahm namentlich die Erklärung, daß der Senat gegen die lex Heinze sein würde, mit starkem Beifall auf.

Letzte Depeschen.

* **Paris**, 30. März. „Figaro" und „Libre Parole" melden aus Algier: Jischar ist nach heftigem Kampfe besetzt worden. Auf französischer Seite fielen 2 Offiziere und 9 Mann; einige Mann wurden verwundet. Die Verluste der Araber bei Tuat betrugen 600 Tote, 1000 Verwundete und 500 Gefangene.

* **Peru**, 30. März. Das Delagoa-Schiedsgericht bestimmte: Portugal zahlt an die Vereinigten Staaten und Großbritannien zusammen über die bereits 1890 gezahlten 28 000 Pfund Sterling hinaus noch 15 314 000 Frcs. schweizerischer Währung zuzüglich der Zinsen von 5 pCt. vom 25. Juni 1889 ab bis zum Tage der Zahlung. Die sechsmonatige Zahlungsfrist geht von gestern an. Die Gerichtskosten sind von den Parteien zu gleichen Teilen, also von jeder ein Drittel, zu tragen.

* **London**, 30. März. Die Morgenblätter stimmen darin überein, daß der Schiedsspruch in der Delagoabai-Angelegenheit durchaus unbillig sei; er sei ein Schlag gegen das Schiedsgerichts-Prinzip.

* **Marseille**, 30. März. Die an Bord des Dampfers „Yangtse" aus Madagaskar hier eingetroffene Post enthält Meldungen über einen am 19. Februar auf Marandaha ausgebrochenen heftigen Cyklon, der großen Schaden angerichtet haben soll. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Einwohner flüchteten sich ins Innere. Der französische Aviso „Etoile", welcher von dem Cyklon aus dem Hafen in die hohe See getrieben wurde, wurde, nachdem er bedeutende Havarien erlitten hatte, gerettet. Nach einer Meldung aus Fort Dauphin soll der Schaden sehr bedeutend sein. Die Mais- und Reisernte ist teilweise völlig zerstört.

* **London**, 30. März. Oberhaus. Camperdown stellt eine Reihe von Fragen in Bezug auf die Pflichten der Kolonien mit eigener Regierung im Kriegsfalle unter besonderer Bezugnahme auf die Haltung der Kapkolonie. Der Parlamentssekretär des Kriegs Selborne antwortet, kein Teil der Herrschaftgebiete der Königin könne beanspruchen, mit einer Macht im Frieden zu leben, welche sich mit der Königin im Kriegszustande befinde. Es sei nicht richtig, daß die Kapkolonie sich geweigert habe, ihre Streitkräfte einzuberufen. Dieselben seien vielmehr in einem von dem dortigen Gouverneur für gut befundenen Umfange einberufen worden. Es sei also nicht richtig oder korrekt, zu sagen, die Kapregierung habe sich geweigert, ihre Streitkräfte einzuberufen, um den Verlauf des Krieges zu schädigen.

* **Kimberley**, 28. März. Lord Methuen ist aus dem Barkly-Distrikt hierher zurückgekehrt. Seine berittenen Truppen werden morgen hier erwartet. Sie waren in Likatlong, als sie von Feldmarschall Roberts den Befehl erhielten, hierher zurückzukehren.

* **Warrenton**, 29. März. Die Artillerie der Buren ist in der Nacht außer Schußweite des Feindes verlegt worden. Heute Morgen eröffneten die Buren von den Kopjes gegenüber dem Orte ein heftiges Gewehrfeuer; als aber zwei englische Geschütze in Stellungen gebracht waren, von denen die Laufgräben der Buren von der Seite beschossen wurden, schwieg das Feuer in kurzer Zeit.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 30. März.

Großh. Theater: „Clavigo", „Die Geschwister". Anfang 7 Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung, 8 Uhr.

Handels- und Gewerbe-Verein: Versammlung im Landesgewerbe-Museum 8½ Uhr.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Steinfeld. Am Sonntag, den 1. April, nachmittags 4 Uhr, in Georg Bergmanns Gasthause zu Steinfeld. 1. Zweck und Bedeutung der Genossenschaft für Viehverwertung. Referent Herr Bissering-Varel. 2. Bericht des Centralvorstandes. 3. Fragekasten.

Märkte.

Bremen, 29. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 58 Rinder, 762 Schweine, 288 Kälber, 70 Schafe. Geschlachtet wurden: 37 Rinder, 673 Schweine, 268 Kälber, 70 Schafe. Lebend ausgeführt: 8 Rinder, 73 Schweine, 19 Kälber, — Schafe. Bestand: 13 Rinder, 16 Schweine, 1 Kalb, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 44—50 Mk., Kälber 65—83 Mk., Schafe 60—65 Mk.

Unverkauft blieben 3 Rinder, 16 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 31. März:

Teils heiteres, teils wolkiges, kühles Wetter mit Nachtfrösten und Reifbildungen. — Im Süden, sowie im Riesengebirge, Erzgebirge und Thüringer Wald etwas Schnee, sonst meist trocken.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Anzeigen.

Gemeinde Holle.

Die Hebung der Beiträge zur land- u. forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Hundesteuer, der Pacht- und Kaufgelder von Gras ꝛc. wird wie folgt vorgenommen:

Am **Montag, den 9. April,** morgens von 7—9 Uhr bei **v. Seggern,** von 9½—11½ Uhr bei **Brandt** in **Holle,** nachmittags von 1—3 Uhr bei **Wieker,** von 3½—5½ Uhr bei Ww. **Köhler** in **Oberhausen.**

Am **Dienstag, den 10. April,** morgens von 7—9 Uhr bei **Bleckwehl** in **Neuenwege,** von 9½—12 Uhr bei Ww. **Möhlenbrok,** nachmittags von 1½—4 Uhr bei **Claußen** in **Wüsting.**

NB. **Rückstände** sind alsdann zu zahlen bei Vermeidung der Kosten.

Der Rechnungsführer.
Munderloh.

Osternburg. Zu verk. **2 trächtige Schweine** u. mehr. 6 u. 7 Wochen alte **Ferkel. H. Hayo,** Cloppenbrgstr. 29.

Der Kaufmann **Karl Wiemken,** Nadorsterstraße 22, ist als Rottmeister der Rotte Nr. 37 bestellt und verpflichtet worden.

Oldenburg, 27. März 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Ges. 1—2 Scheffels. Land i. d. N. d. Bloherf. Ch. Kurwickstr. 34, oben.

Damenrad, wenig gebr. (Brennabor). Lindenstraße 29.

Oberrege. Zu verkaufen eine beste tiedige **Rindquene,** oder gegen güstes Vieh zu vertauschen. **W. Harms.**

Zu verk. eine große Einfahrtsthür mit Beschlag, so gut wie neu. Schützenweg 6.

Habe Gift gelegt für Hühner. August Pophanken, Bürgerfelde, Hakenweg 8.

Bürgerfelde. Zu verk. eine trächtige **Ziege. Schützenweg 10.**

Nadorst. Zu verk. ein **Kuhkalb** u. ein **Federwagen. Diedr. Helms.**

Zu verk. ein gut dress. **Jagdhund.** Näheres b. Wirt Theilmann, Nadorst.

Neuenhuntorf. Kann diesen Sommer auf guter Weide noch ein Rind in Grasung nehmen. **Georg Riehans.**

In der am **Mittwoch, den 4. April,** in **E. Schmidts** Wirtshause stattfindenden **Auktion** kommen noch mit zum Verkauf:

1 Damen-Fahrrad,
1 Patent-Schlafstuhl,
1 Kinder-Sitzwagen,
1 Reisehandkoffer.

B. Schwarting.

Verkäuferin, junge, von auswärts, mit gut. Zeugn., sucht z. gl. o. später Stell. Off. u. **S. 232** a. d. Exp. d. Bl.

Donnerschwee. Zu verk. **Rosenkartoffeln. Hochheiderweg 83.**

Landesbibliothek Oldenburg

Für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

trafen in großer Auswahl ein und empfehle zu sehr niedrigen Preisen:

Buckskins, Cheviots, Kammgarne, Paletot- und Anzug-Stoffe,

sowie

fertige Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Havelocks 2c.,

weiter mache auf mein großes Lager in Herren-Artikeln, wie

Unterziehzeuge, Wäsche, Schirme, Shlipse 2c.,

zu sehr niedrigen Preisen, aufmerksam.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Mitglied der Nordwestdeutschen Einkaufs-Vereinigung.

Massen-Einkäufe von 30 großen Geschäften, dadurch billige Preise für unsere Kundschaft.

M. Schulmann,

Geschäftshaus für bessere fertige

Herren- und Knaben-Garderoben,

38 Achternstr., **Ecke** Baumgartenstr.

Elegante fertige Herren-Anzüge.

Bekannt tadellos schöner Sitz. Neueste Stoffe.

12 ℳ, 14 ℳ, 15 ℳ, 18 ℳ, 20 ℳ, 22 ℳ bis 45 ℳ.

Moderne fertige Frühjahrs-Paletots 14 ℳ bis 34 ℳ.

Neueste fertige Herren-Hosen 3 ℳ bis 16 ℳ.

Fertige hochfeine Jünglings-Anzüge,

aparte Formen und Stoffe, 10 ℳ bis 36 ℳ.

Fertige Konfirmanden-Anzüge,

erstaunlich grosse Auswahl,

10 ℳ, 12 ℳ, 13 ℳ, 15 ℳ, 17 ℳ, 18 ℳ, 19, 20 ℳ bis 31.50 ℳ.

Entzückende Neuheiten in fertigen Knaben-Anzügen

von den billigsten bis zu den allerfeinsten.

Kadetten- und Blousen-Anzüge, von 2½ bis 20 ℳ.

Knaben-Paletots. Knaben-Hosen.

Unerreicht grösste Auswahl! Umtausch gestattet!

M. Schulmann.

Zu verk. ein großer junger **Haushund.** A. Hölzen, Donnerschw. Ch.

Eversten. Zu verk. eine trächtige **Ziege,** ohne Hörner. Grünestr. 243.

Das an der **Kurwickstr. 26** bel. **Haus,** durchgeh. bis zur Neuenstraße, 36½ Mtr. lang, sehr pass. für Handwerker, Gemüsehändler 2c., beabsichtige ich mit Antritt zum 1. Nov., eventl. auch früher, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

K. Janßen, Kurwickstr. 25.

Zu verkaufen ein Pony.
Donnerschweerstr. 52.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Fahrrad billig.
Nadorster Chaussee 8.

Apfelsinen

und **Citronen** trafen ein.
D. G. Lampe.

Eingemachte Birnen und **Kronsbeeren, Pflaumenmus, Gemüse-Konserven, Salzgurken** und **Essiggurken** à Stück 5 ₰ empf.
D. G. Lampe.

Zu kaufen gesucht ein Pult. Offerten mit Preis unter J. J. 101 postlagernd.

Wechloy. Zu verk. ein schweres **Bullenkalb. H. Pothanken.**

Zu verkaufen eine **fette Ziege.**
Lambertiistraße 47.

Weisse Röcke, Korsetts, Glacee-Handschuhe, Rüschen, Damen-Schleifen, Schwarze Broschen, Vorhemde und Kragen, Taschentücher, Krawatten.

Große Auswahl. Kleine Preise.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen **Witwe des Proprietärs Ferdinand Kühle** hieselbst, haben mich beauftragt, das zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, an der **Kurwickstraße unter Nr. 32** belegene

Haus,

nebst bis an die Neuestraße grenzendem Garten,

erbteilungshalber sofort mit Antritt am 1. Mai unter der Hand zu verkaufen.

Da das Grundstück **an zwei Straßen belegen und recht groß ist,** ist es zu jedem größeren Geschäftsbetriebe geeignet.

Kaufliebhaber ersuche ich, **baldmöglichst** mit mir in Unterhandlung zu treten und erteile ich bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Katholische Gebetbücher u. Kommunion-Andenken

in **großer** Auswahl.
Bernh. Bohlen, kath. Buchhl., Gaststr. 2.

Massiv goldene Trauringe,

8karat. (833 gestempelt) von 5—8 ℳ,
14karat. (585 gestempelt) von 9—12 ℳ.

H. G. Wilhelmis Nachfolger,
Achternstr. 6.

Urhengste,

Klophengste u. **Bruchpferde** werden operiert, auf Wunsch auch versichert. Vorfragen werden umgehend beantwortet.

Silkeborg in Jütland (Dänemark).
F. Winter,
Tierarzt (Spezialist).

Herr Kommiss. **W. Hasselmann** in **Lübeck** giebt auch Auskunft.

● Puddingpulver ●

mit verschiedenem Geschmack, großes Paket 15 ₰. **W. Stolle.**

● Süße Apfelsinen, ●

à 5, 8, 10, 12, 15, 20 ₰.

Blutapfelsinen

zu 10, 12 und 15 ₰. **W. Stolle.**

Pflaumenmus (Zwetschenmus) Pfd. 50 ₰,
Obstgelee (Apfelkraut), Pfd. 50 ₰,
Himbeer-Marmelade, Pfd. 60 ₰,
verschiedene **Kompottsachen,** gewogen,
empfiehlt **W. Stolle,** Schüttingstr.

Wohnungen.

Zu vermieten

im Haarenthorviertel, etwa 10 Minuten von der Altstadt, ein ca. ½ Sch.-S. großer, gut gepflegter und sehr ertragreicher Garten mit vielen Obstbäumen u. Sträuchern.
A. Parussel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Zu verm. zum 1. Mai sterbefallshalber e. frdl. **Oberw.,** 1 St., 2 K., Küche mit P., Bodenraum und etwas Gartenl. **Schmidt,** Ziegelhofstr. 22.

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling. L. Schütte.**

Ein fixer strebsamer Mann findet dauernde und lohnende Stellung als

Einkassierer.

Kleine Kaution, sowie gute Zeugnisse sind erforderlich.

Offerten unter **E. 233** an die Exped. d. Bl.

64, Langestraße. H. T. Bengen. 64, Langestraße.

Mittel und bessere fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Meine anerkannt gute Konfektion bleibt nach wie vor unverändert in Ausarbeitung und vortrefflichem Sitz und erfreut sich hierdurch mit jeder Saison größerer Beliebtheit.

Durch frühzeitige große Abschlüsse, deren Vorteil ich meinen werten Kunden zu Gute kommen lasse, bin ich in der Lage, wirklich gute, bestbewährte Fabrikate zu

konkurrenzlos billigen Preisen

zu verkaufen. Mein ganz bedeutend vergrößertes Lager bietet in allen Genres und Größen, jedem Geschmack entsprechend, die größte Auswahl.

Als besonders preiswert und elegant hebe hervor:

Herren-Anzug	Herren-Anzug	Herren-Anzug,
aus prima Cheviot, grün, schwarz, blau,	a. gut. Kammgarn, neueste Farben, grün, blaugrün, blaugrau, schwarz,	aparter Modestoff, neueste Farben, hochelegant,
à 19 Mark.	**à 28 Mark.**	**à 33 Mark.**

Ferner empfehle

fertige

Konfirmanden-Anzüge, schwarz und blau, 12, 15, 18, 20-30 ℳ.

Herren-Anzüge, neueste Farben und Stoffe, 14, 16, 19, 22, 25—48 ℳ.

Sommer-Paletots, vorherrschend grau und grünl. Stoffe, 18, 22-35 ℳ.

Jünglings-Anzüge in all. Größen u. Stoffen 8, 10, 12, 18—27 ℳ.

Sonntags-Hosen, hell, mittel u. dunkel, gestr., glatt u. ▢, 2⁄4, 3, 4, 5-18 ℳ.

Knaben-Anzüge, entzückende Neuheiten, 2½, 3, 4, 5, 6—15 ℳ.

Knaben-Sweaters, hübsche, neue Muster, 1,50, 1,90 2,25 ℳ.

Arbeits-Hosen, -Jacken — -Westen,

Hemden, Kittel, Unterzeuge,

Kragen, Manschetten, Shlipse und sämtliche Herren-Artikel zu billigsten Preisen.

Blauer Cheviot-Anzug

mit eckigem Matrosenkragen und Einsatz aus blau Rips u. Wäschebändchen besetzt, Gr. 1,
à 4,50 Mk.

Gesucht auf 1. Mai ein kräftiger strebs. **Knecht,** der auch fahren kann (18—20 Jahre alt).
Carl G. Hatzen, Kurwickstr. 3.

Krügers B.-J., Kurwickstr. 2, sucht zu Mai eine tüchtige Großmagd nach Borgstede bei Varel, angenehme Stellung, höchster Lohn; sucht f. einen soliden Mann, 37 J. alt, beste Zeugnisse, Stellung auf sofort als Bote, Aufseher od. Lagermeister; sucht umständehalber noch zu Mai Köchinnen, Hausmädchen, Großknechte u. Mägde.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein **Gefelle. Louis Schütte,** Ulmstr. 7

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 30. März 1900.
87. Vorst. im Ab.
Clavigo.
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Vorher: **Die Geschwister.**
Schauspiel in 1 Akt von Goethe.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 30. März: Benefiz für die Herren Ernst Arndt u. Georg Thies: „Dr. Klaus".

Sonnabend, 31. März: „Tell" (Schiller).

Danksagung.

Statt besonderer Mitteilung.

Oldenburg, 30. März 1900. Für die uns anläßlich des Todes unseres Vaters, des verstorbenen Ober-Post-Assistenten **Otto Schulz,** erwiesenen zahlreichen Teilnahme-Bezeugungen sprechen wir den Beteiligten hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Frieda Schulz, London.
F. Kessinger, Ober-Postassistent, Hamburg.
A. Kessinger, Gouvernements-Verwalter, Kamerun.

Billig zu verk. ein gut erh. 3rädriger **Kinderwagen** mit Gummireifen.
Peterstr. 12.

Mary 107.
Erwarte Dich bestimmt.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde. Am 28. d. M. entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Georg

im 18. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringt
Ww. **C. Mühlenstedt**
nebst Großmutter, Sohn u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. April, morgens 8½ Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) G. H. Kroog, Berne; Julius Hoffmann, Westerstede. (Tochter) E. Redelfs, Sengwarden. Grenzaufseher G. Gausmann, Minsen. F. Klamann, Wilhelmshaven. — Gestorben: Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Goldschmidt, Oldenburg, 94 J. Witwe Johanne Heye, geb. Rolfs, Lienen. Eisenbahnhilfsbote Heinrich Hahn, Oldenburg, 78 J. Zwei Söhne: F. Schnittker, Jeddeloh II, wenige Stunden. Witwe Gesche Adelheid Wieting, geb. Buscher, Moorkamp, 62 J. Karoline Meyer, geb. Steckdorn, Hohenborn, 65 J. Heinrich Kruse, Bergedorf. Zimmermeister Hinrich Klattenhoff, Ganderkesee, 57 J. Witwe J. G. Nordloh, Ellenstedt. Heinrich Drieling, Huntebrück, 19 J. Witwe Anna Steenken, geb. Glüsing, Weserdeich, 74 J. Witwe Fentke Margarethe Egts, geb. Claußen, Jever, 67 J. Annchen Müller, Wiarden, 40 J. Ludwig Lübben, Sedan, 4 Mon. Witwe Katharine Trumpf, geb. Blank, Bant, 88 J. Johann Christian Lammers, Grabstede, 51 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 30. März 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 30. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Fernsprechnebenanschlüsse** können vom 1. April ab bei jeder Fernsprechnebenstelle hergestellt werden. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Nebenanschlüsse auf demselben Grundstücke wie der Hauptanschluß zu liegen kommen oder nicht. Ebenso ist es gleichgültig, ob der Nebenanschluß auch für fremde Personen benutzbar gemacht wird. Die Nebenanschlüsse auf demselben Grundstücke kosten, wenn sie für ein und dieselbe Person bestimmt sind, 20 Mk., für Mieter dagegen 30 Mk. Die auf anderen Grundstücken gelegenen Nebenstellen kosten ebenfalls 30 Mk., wenn dazu nicht mehr als 100 Meter Leitung erforderlich sind. Für jede weitere 100 Meter Leitung werden besonders je 3 Mk. berechnet.

▷◁ **Zur Fernsprechgebührenordnung** sind auf Grund des Paragraph 10 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 vom Staatssekretär des Reichs-Postamts in Vertretung des Reichskanzlers jetzt die Ausführungsbestimmungen erlassen. Das Wichtigste daraus ist folgendes: Jeder, der die Herstellung eines Haupt- oder Nebenanschlusses beantragt, hat die schriftliche Genehmigung des Grundstückseigentümers zu beschaffen, daß die Leitungen in das betreffende Gebäude eingeführt werden können. Die Genehmigung hat sich auch auf die Anbringung von Gestängen und Stützen auf den einzelnen Gebäuden zu erstrecken. Vorgedruckte Formulare sind bei den Vermittelungsämtern zu haben. Der Teilnehmer haftet für alle von ihm oder anderen, sowie durch Feuer verursachten Schäden an den Apparaten, desgleichen für Diebstahl. Bei nicht pünktlicher Zahlung der Gebühren, bei mißbräuchlicher Benutzung des Fernsprechers, bei eigenmächtiger Abänderung der Schaltungen, bei Einschaltung selbstbeschaffter Apparate ohne Genehmigung der Post, bei der Anschließung von Nebenstellen ohne Vorwissen der Post, sowie bei ungebührlichem Benehmen kann die Postverwaltung den Anschluß ohne Kündigung aufheben. Besondere Telephonanlagen, d. h. ohne Berührung des Vermittelungsamts, werden, wenn die betreffenden Grundstücke nicht erheblich weit auseinander liegen, auch dann hergestellt, wenn die Grundstücke nicht einer Person gehören. Die Ueberlassung der Fernsprechanschlüsse geschieht zunächst auf die Dauer eines Jahres. Erfolgt nicht drei Monate vor Ablauf dieser Frist eine schriftliche Kündigung, so dauert die Ueberlassung weiter auf unbestimmte Zeit, unter Vorbehalt einer dreimonatigen schriftlichen Kündigung, die indessen nur am Ende des Kalendervierteljahres angebracht werden kann. Bei Todesfall des Inhabers, Verlegung des Wohnsitzes nach einem anderen Orte, bei Aufgabe des Geschäfts usw. können jedoch hiervon Ausnahmen gemacht werden. Bei Anschlüssen, die mehr als 5 Kilometer von der Vermittelungsanstalt entfernt sind, ist für jede angefangenen 100 Meter der überschießenden Leitungslänge eine besondere Gebühr von 3 Mark zu zahlen. Für jeden besonderen Wecker werden 3 Mark berechnet, für ein zweites Mikrophon 5 Mark. Die Gebühr für eine Verbindung zur Nachtzeit innerhalb desselben Fernsprechnetzes beträgt 20 Pfg., im monatlichen Abonnement 1 Mark, im vierteljährlichen Abonnement 2 Mark 50 Pfg. Gespräche von den öffentlichen Sprechstellen aus kosten im Ortsverkehr nur noch 10 Pfg. Bei Telephonanlagen, die das Vermittelungsamt nicht berühren, werden für jeden Apparat 20 Mark und für jedes Kilometer Leitung bei Holzgestänge 30 Mark und bei eisernem Gestänge 45 Mark berechnet. Sie stellen sich also auf mindestens 70 Mark pro Jahr. Sämtliche Bestimmungen treten am 1. April in Kraft.

* **Der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein** feiert am kommenden Sonntag sein 46. Stiftungsfest im Saale des Kaiserhofs. Der Verein hat sich keine Mühe verdrießen lassen, um das diesjährige Stiftungsfest zu einer ebenso interessanten wie unterhaltenden Feier zu gestalten. Das vorliegende Programm zeigt eine reiche Auswahl der verschiedensten Darbietungen; u. a. seien erwähnt Vorträge der Herren Ruseler und Dünne (Reutervortrag), je zwei Lieder für Bariton und Sopran, sechs Chorgesänge, ein Quintett (Moderne Minnesänger), zwei Theaterstücke 2c., sodaß den dem Verein beehrenden Mitgliedern und Freunden die Zeit nicht lang werden dürfte. Und da die Bestrebungen des Vereins sich der andauernden Sympathie weitester Kreise erfreuen, so wird jedenfalls ein gut besuchtes Fest zu erwarten sein.

-r. **Die Handlung und Wirtschaft der Frau Wittwe Brandes** am Steinweg wird mit Antritt zum 1. Mai d. J. von Herrn Wirt Wieding, seitherigem Inhaber der Wirtschaft „Zum goldenen Stern“ an der Ziegelhofstraße, pachtweise übernommen.

* * *

⁑ **Bürgerfelde,** 30. März. Der Klub „Brüderschaft“, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens recht viele Freunde erworben hat, hält am kommenden Sonntag im Vereinslokale eine Hauptversammlung ab. Der Zweck derselben ist, über die Ehrenmitgliedschaft eines verdienten Förderer der Bestrebungen des Klubs zu beraten. Beginn der Verhandlungen 6 Uhr.

▷ **Nadorst,** 29. März. Die neue Klävemannstiftung an der nadorster Chaussee, ein Vermächtnis des verstorbenen Ratsherrn Klävemann, welche bekanntlich den Zweck hat, ärmeren Leuten gegen mäßige Miete gesunde und genügende Wohnungen zu bieten, wird dem Vernehmen nach diesen Sommer wieder um einige Häuser mit je zwei Wohnungen vermehrt werden. Die noch freie, zum Stift gehörende größere Landfläche, die bisher als Ackerland benutzt wurde, ist in letzter Zeit schon in Bauplätze eingeteilt und jeder derselben mit einer lebenden Hecke umzogen worden. Auf diese Weise sind schöne Gärten entstanden. In jedem Garten sind bereits eine Anzahl Obstbäume angepflanzt worden. Zu dem Stift gehören schon jetzt annähernd zwanzig Häuser. — Für die durch Versetzung des Herrn Lehrer Siemer nach Bürgerfelde an der hiesigen Schule vakant gewordene zweite Lehrerstelle ist dem Vernehmen nach Herr Lehrer Nader in Bokel bei Wiefelstede vorgeschlagen.

(-) **Von der oberen Hunte,** 29. März. Die Hunte führt zur Zeit soviel Wasser mit sich, daß zeitweise zu beiden Seiten derselben gerieselt werden kann. Auf den bewässerten Wiesen halten sich Stare und Krammetsvögel („Schackels“) in großen Scharen auf, welche eifrig Jagd machen auf das durch das Wasser an die Oberfläche getriebene Ungeziefer.

‖ **Oldenburger Geest,** 29. März. Während im verflossenen Jahre für Mastschweine sowohl wie auch für Ferkel im allgemeinen recht niedrige Preise bezahlt wurden, ist in diesem Jahre insofern eine Wendung zum Besseren eingetreten, als wenigstens die Ferkel preiswert abzusetzen sind, während größere Tiere noch wenig gelten. Sechswochenferkel kosten durchschnittlich 12 Mk., das ist immer ein annehmbarer Preis. Leider sind manche Züchter in diesem Frühjahr vom „Schweineglück“ wenig begünstigt. Einerseits ist die Zahl der Ferkel einer Zucht oft wenig nach Wunsch, und andererseits sind uns zahlreiche Fälle bekannt, wo Mutterschweine im Werte von 100 Mk. getötet werden mußten. Solche Zwischenfälle, mit denen ein Züchter allerdings immer rechnen muß, werden um so fühlbarer, wenn sie die sogen. „kleinen Leute“ treffen, welche durch die Gestaltung der Erwerbsverhältnisse in den letzten Jahrzehnten veranlaßt wurden, einen Hauptteil ihres Einkommens aus der Schweinezucht zu ziehen. — Die Anwendung der künstlichen Düngemittel ist im Lande in stetiger Zunahme begriffen. Der Gebrauch des Kunstdüngers wird ein immer sicherer und erfolgreicherer. In dieser Richtung sind die mit Hilfe und im Auftrage der Verwaltung des Landeskulturfonds von den Vorstehern der landwirtschaftlichen Winterschulen unternommenen Düngungsversuche von wesentlichem Einfluß. In diesem Sommer sollen u. a. Versuche gemacht werden, um den Wert des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber dem Chilisalpeter für die Bodenverhältnisse des Herzogtums klarzulegen.

⁂ **Edewecht,** 29. März. Aus der Nachweisung der hiesigen Ortskrankenkasse für das Jahr 1899 ist Folgendes hervorzuheben: Die niedrigste Zahl der Kassenmitglieder betrug 48 männliche und 14 weibliche, die höchste 134 männliche und 16 weibliche Mitglieder. Es waren 9 Erkrankungsfälle männlicher Mitglieder mit 155 Krankheitstagen zu verzeichnen, während ein weibliches Mitglied erkrankt war mit 39 Krankheitstagen. Ein männliches Mitglied ist verstorben. Die Gesamteinnahme betrug 1380,05 Mk. und zwar: Kassenbestand 234,61 Mk., Zinsen 23,50 Mk., Eintrittsgelder 4,80 Mk., Beiträge 1117,14 Mk. Die Gesamtausgaben betrugen 1004 Mk. und zwar: für ärztliche Behandlung 351,65 Mk., für Arznei 2c. 165,45 Mk., Krankengelder 189,50 Mk., Sterbegelder 40 Mark, Kur- und Pflegekosten an Krankenanstalten 140,60 Mk., Verwaltungsausgaben 110,80 Mk., sonstige Ausgaben 6 Mk. Das Rechnungsjahr schließt demnach mit einem Kassenbestand von 376,05 Mk. Am Schlusse des Rechnungsjahres bestand das Gesamtvermögen der Kasse in dem obgedachten Ueberschusse von 376,05 Mk., sowie einem zinsbar angelegten Reservefonds von 715 Mk., zusammen also 1091,05 Mk., wogegen nach dem vorjährigen Abschlusse ein Vermögen von 949,61 Mk. vorhanden war. Der Vermögensbestand der Kasse hat sich mithin gegen das Vorjahr um 141,44 Mk. gehoben. Die wöchentlichen Beiträge betrugen für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Lehrlinge 24 Pfg., für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und Lehrlinge 15 Pfg., für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 12 Pfg.

(?) **Huntlosen,** 29. März. In der hiesigen Gegend macht sich ein reges Interesse für die Hebung der Pferdezucht geltend. Bei der vorjährigen Prämienkonkurrenz im südlichen Zuchtgebiet fielen verhältnismäßig die meisten Prämien hiesigen Züchtern zu. Der gegründeten Hengsthaltungsgenossenschaft sind reichlich 60 Mitglieder beigetreten. Die ordentliche Generalversammlung derselben findet Sonntag in Schmidts Gasthause hierselbst statt.

!! **Hatten,** 20. März. Der gelegentlich der letzten Garnisonübung bei Sandhatten verursachte unbeträchtliche Flurschaden ist den Grundbesitzern daselbst in der Höhe ihrer Forderung mit 50 Mk. vergütet worden. — Am Palmsonntage werden hier 58 Kinder konfirmiert werden. — Die Reiherkolonie in einem Privatgehölz bei Schmede ist wieder stark bevölkert. Obgleich in den letzten Jahren regelmäßig Reiherjagden stattgefunden haben, ist von einem Rückgange in der Zahl dieser Fischräuber, die ihre Beute aus den Rieseleigewässern an der oberen Hunte und aus den fischreichen Gräben im Wüstenlande holen, nichts zu verspüren.

j. **Aus dem südlichen Herzogtum,** 29. März. Die Preise für Milchvieh sind andauernd recht hohe, und augenblicklich ist namentlich das tragende Vieh bei recht guten Preisen sehr gesucht. Auch güstes Vieh wird gut bezahlt. — Die kleinen Sechswochenferkel sind wieder im Preise etwas gefallen; während sie noch kürzlich 12—13 Mk. pro Stück bedangen, verkauft man sie jetzt zu 10—11 Mk.

** **Westerstede,** 29. März. Heute nahm der Hausmann G. Ohmstede in Linswege die von der Witwe Meyer in Ofen für 2375 Mk. gekaufte 5jährige Stute „Parmelia“, Stutbuch Nr. 8693, ab. Dieselbe erhielt 1898 eine Prämie von 300 Mk. Belegt ist dieselbe jetzt vom „Freibeuter“. Man sieht, daß hier auf dem Ammerlande auch hohe Preise für gute Pferde angelegt werden.

f. **Varel,** 29. März. Dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 4 alte Pferde, sowie 68 Stück Hornvieh und 13 Stück Jungvieh. Der Handel war flott, und es waren viele Käufer erschienen, sodaß der größte Teil des Viehes verkauft wurde. Jedoch sind die Viehpreise etwas heruntergegangen.

§! **Von der Unterweser,** 29. März. Ein heiterer Zwischenfall trug sich an Bord eines Flußdampfers zu, als der Kaiser auf der letzten Reise hier kurze Zeit verweilte. Der Kaiser hatte das Innere des kleinen Dampfers einer kurzen Besichtigung unterzogen, wobei ihm der Führer des Fahrzeuges, ein treu-biederer, schon bejahrter Schiffer, als

---

In den April schicken.

Studie von Paul Pasig.

(Nachdruck verboten.)

„April, April, April!
Heut' kann man den Narren schicken,
Wohin man will!“

So schallt es am 1. April überall, wo es Menschen giebt, die Spaß verstehen, und wer es irgend vermag, kleine und große Kinder, sucht dem anderen einen Schabernack zu spielen. Nicht darauf freilich kommt es an, dem Betreffenden einen Schaden zuzufügen oder ihn an seiner Ehre zu kränken — wo das geschieht, da hört eben der Aprilscherz auf, und es beginnt die Bosheit oder gar die Gemeinheit, die am richtigsten vor das Tribunal des Strafrichters gehört — sondern ihn durch allerlei lustige Fragen, Aufträge, Vorspiegelungen usw. gewissermaßen auf die Probe zu stellen. Der echte und rechte Aprilscherz ist also im Grunde genommen seinem Wesen nach nichts anderes als eine Probe auf die Intelligenz des andern: wird sie bestehen oder nicht? Daher ist es vielfach Brauch, Kinder, Dienstboten u. a. z. B. in die Apotheken zu schicken, um Mückenfett, Krebsblut, ja, für drei Pfennige Dukatensamen zu holen, während ein anderer wieder allen Ernstes beauftragt wird, beim Kaufmann den bestellten „Nürnberger Trichter“ abzuholen. In besonderem Ansehen steht der 1. April bei den jetzt viel genannten Engländern. Sie nennen ihn kurz und bezeichnend „all fool's day“, d. h. aller Narren Tag, und ein dort allgemein verbreitetes Sprichwort lautet:

„On the first day of April
Hunt the gawk another mile.“

Zu deutsch etwa:

„Im Monat April am ersten Tage
Den Geck eine Meile weiter jage!“

Das Wort gawk oder gowk ist gleichen Ursprunges mit unserem „Gauch“ und bedeutet eigentlich den Kuckuck. Um diese Zeit pflegt in der Regel dieser Vogel wieder zu erscheinen, und es werden dort vielfach lustige Jagden auf ihn veranstaltet, wobei er von Baum zu Baum gehetzt wird. In Ermangelung eines wirklichen Kuckucks wird oft irgend ein Mann dazu erkoren und unter lautem Jubelgeschrei umhergejagt. So mag es gekommen sein, daß man einen Menschen, der sich zu allerlei närrischem Zeitvertreib hergiebt und zur Belustigung der anderen gebrauchen läßt, kurzweg mit dem Namen des Vogels belegte. Aehnlich heißt im Italienischen der Aprilnarr calandrino, d. h. Wiesenlerche. Um die allgemeine Heiterkeit an diesem Tage zu erhöhen, ist es in England und anderwärts Brauch, den in den April geschickten Personen Papierschnitzel, farbige Bänder usw. ohne ihr Vorwissen an den Kleidungsstücken zu befestigen. In der Schweiz nimmt der Scherz eine noch derbere Gestalt an, dort heften die Knaben ihrem unglücklichen Opfer eine papierne — Eselsfigur auf den Rücken, und der Jubel kennt keine Grenzen, wenn der also Gezeichnete, ohne zu wissen warum, von einer immer mehr anwachsenden Schar begleitet wird. Da giebt es zuweilen urkomische Scenen, notabene, wenn der Gefoppte Spaß versteht. Ist das aber nicht der Fall, dann kommt es freilich auch manchmal zu recht ärgerlichen Auftritten, bei denen selbst die Polizei einschreiten muß.

In Frankreich heißt der Aprilnarr „poisson d'avril“, d. h. „Aprilfisch“, und „einen in den April schicken“ heißt „donner un poisson d'avril.“ Der Fisch ist eben ein harmloses, unschädliches Tier, das sich nicht wehren kann, und still alles, was ihm widerfährt, hinnehmen und ertragen muß. Nicht einmal eine Stimme besitzt er, um nur seinen Empfindungen Ausdruck zu geben oder andere zur Hilfeleistung herbeizurufen. Freilich ist unter einem Fisch zunächst der im Kanal häufig vorkommende Maifisch (Alosa) gemeint. Aber, allgemein gefaßt, ist der Fisch ein treffendes Bild des „Angeführten“, der in seiner Unschuld und Harmlosigkeit dem durchtriebenen Spaßmacher gegenüber völlig wehrlos dasteht.

Fragen wir nach dem Ursprunge unseres scherzhaften Brauches, so sind zunächst alle jene Deutungen zu verwerfen, die ihn von christlichen Vorkommnissen herleiten wollen. So behaupten die einen, er stehe in Zusammenhang mit dem Umherschicken des Erlösers von Pontius Pilatus zu Herodes behufs des Verhöres. Aus dieser Verlegenheitsmaßregel, bei der eben keiner eine Verantwortung auf sich nehmen wollte, sind zwar die Redeweisen entstanden: „Jemanden von Pontius zu Pilatus schicken“ und „Von Pontius zu Pilatus laufen“, die nichts weiter ausdrücken wollen als ein zweckloses Hin- und Herschicken oder -Laufen. Aber wie soll der Begriff des Scherzhaften, das sich an den „Narren“ heranwagt, von diesem tiefernsten Vorkommnisse sich ableiten lassen? Nicht anders verhält es sich mit jener Ableitung, die an den Reichstag von Augsburg im Jahre 1530 anknüpft. Auf diesem sollte neben den religiösen Angelegenheiten (vgl. „Augsburger Bekenntnis“) auch die Frage des Münzwesens geregelt werden. Aber wegen so vieler anderer wichtiger Dinge kam man nicht dazu und setzte einen besonderen Münztag fest

Landesbibliothek Oldenburg

Führer diente. Dem gefälligen Mann, der wegen seiner treuen, ehrlichen Art einen recht günstigen Eindruck auf den Monarchen ausgeübt haben mag, wollte der Kaiser einen Beweis seiner Erkenntlichkeit geben und ließ ihm eine goldene Busennadel überreichen. Dieses kaiserliche Präsent machte den alten Mann einen Moment sprachlos; alsdann brachte er stotternd und in sichtlicher Verlegenheit die Worte hervor: „Och, Herr Kaiser, dat schullen Se doch nalaten; wo schall ick dat nu wedder goot maken?" (Ach, Herr Kaiser, das sollten Sie doch unterlassen, wie soll ich das nun jemals wieder gut machen?) Der Kaiser soll über diesen etwas naiven Akt der Dankbarkeit recht erfreut gewesen sein und sich mit seinem Gefolge noch lange darüber unterhalten haben.

S. **Jeverland,** 29. März. Von der im südlichen Teil unseres Landes vor kurzem ins Leben gerufenen Hengsthaltungs-Genossenschaft sind für die diesjährige Deckzeit die beiden wegen ihrer guten Nachzucht bekannten Hengste „Boy" und „Erwin" aufgestallt. Die Deckstation befindet sich bei Herrn F. Harms-Langewerth. Das Deckgeld beträgt für Genossen 20 Mark. — Der Landmann hat seine Einsaat zum großen Teil bestellt. Auch in den Gärten ist die frühreife Saat dem Schoß der Erde anvertraut. Leider will sich ein warmes Frühlingswetter noch nicht einstellen. Die Luft ist trotz des Sonnenscheines noch kalt, und Schnee- und Hagelschauer sind gang und gäbe. Die Bearbeitung des Bodens war im Vergleich zu den Vorjahren leicht, da der Frost des Winters das Erdreich gut gelockert hatte. Mit dem Wurf der Schafe ist man sehr zufrieden. Manche Mutterschafe warfen sogar vier Lämmer.

S. **Tettens** (Jeverland), 29. März. In der hiesigen Gemeinde werden am Palmsonntag 29 Kinder konfirmiert und zwar 13 Knaben und 16 Mädchen.

§! **Blexen,** 29. März. Mit der Herstellung der Chaussee vom Kirchdorf zum Anleger wird schon in den nächsten Tagen begonnen. Der Bau dieser Chaussee ist insofern von besonderem Interesse, als er einen Kolk — die sogenannte Popenkuhle — zu durchschneiden hat. Die ziemlich umfangreiche Kuhle stammt von einem im vorigen Jahrhundert erfolgten sehr schweren Deichbruche her; aus diesem Grunde macht auch der jetzige — neuaufgeführte — Deich einen erheblichen Bogen um den Kolk herum. Den Namen „Popenkuhle" führt der Kolk im Volksmunde unseres Wissens aus dem Grunde, weil hier der Sage nach ehemals ein Geistlicher ertrunken sein soll. Ob dem Gerüchte Thatsächliches zu Grunde liegt, ist uns unbekannt. Man ist nun gespannt, ob die Legung der Chaussee über diesen Kolk mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft sein wird, da der Grund anscheinend morastig ist. Es wird übrigens die Anlage dieser schon seit längerem projektierten Chaussee, zu deren Errichtung bekanntlich der Landtag einen Zuschuß bewilligte, wohl allseitig freudig begrüßt. Namentlich dürften die Gewerbetreibenden unseres Orts nicht unwesentliche Vorteile durch die Anlage erlangen, indem einerseits ein größerer Frachtverkehr als bisher sich über unseren Ort wenden wird, und andererseits auch der Fremdenverkehr hierdurch einen Zuwachs erfahren dürfte. Hoffentlich werden alle Hoffnungen, die auf diese Anlage gesetzt werden, vollauf befriedigt.

-o- **Blexen,** 29. März. Die oldenburgische Landwirtschaft-Gesellschaft, Abteilung Blexen-Atens, wird Freitag, den 30. d. Mts., in P. Tantzens Wirtshause zu Schweewarden eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht als 1. Punkt ein Vortrag des Herrn Wissering über Viehverwertungs-Genossenschaften; ferner wird die in der letzten Versammlung gewählte Kommission Bericht erstatten über Zwangsversicherung des Schlachtviehs. Die Versammlung wird daher jedenfalls stark besucht werden. — Einem jungen Mann aus Amerika, welcher diesen Winter hier bei Verwandten zu Besuch war, waren in einer hiesigen Wirtschaft 100 Mk. abhandengekommen. Da er selbst aber der Sache kein Gewicht beilegte, so wurde nach dem Verbleib des Geldes auch nicht weiter geforscht. Jetzt erst ist dasselbe bei einer Renovierung der Gaststube wiedergefunden und zwar — in einer Sofaecke.

-o- **Schweewarden,** 28. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Meyer fand gestern hierselbst die Ausverdingung des Schulneubaues statt, und wurde den Herren Zimmermeister Harms hiers. und Maurer Bostehn-Waddens der Zuschlag erteilt. Das neue Schulgebäude wird auf Ländereien der Schulacht errichtet und ist bis zum Herbst d. J. fertigzustellen. Das alte Schulgebäude wird demnächst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung).

Die Nationalsozialen im „Gemeinnützigen".

Das Organ der freisinnigen Volkspartei in Varel ist mit uns Nationalsozialen gar nicht zufrieden. In der Sonnabendnummer widmet uns der „Gemeinnützige" sogar einen langen Leitartikel, in dem er uns vollständig zu vernichten sucht. Ganz erklärlich. Bis weit in die Reihen der Volkspartei hinein ist man von der Notwendigkeit einer starken Flotte überzeugt, und wenn diese Kreise erfahren, daß es jetzt eine Partei giebt, die eintritt für Freiheit im Innern, für eine starke Macht nach Außen, und für die Emporentwickelung des arbeitenden Volkes, so werden sie dinken: „Das ist die Partei, der wir uns anschließen können und müssen." Die Volkspartei erkennt die Gefahr und bekämpft uns nun lebhaft durch Wort und Schrift.

Mehrere Angaben im „Gem." sind aber direkt unwahr. Nicht wahr ist, daß wir den Privatgrundbesitz für unberechtigt halten. Nicht wahr ist, daß wir uns um alle Agrar- und Schutzzollfragen herumdrücken. Man lese unseren Wegweiser, Seite 11. Nicht wahr ist, daß Dr. Maurenbrecher in Oldenburg von der „Raubsucht der Agrarier" gesprochen hat.

Es soll unserem Stabe an jeder wirtschaftspolitischen Durchbildung fehlen. Von anderer Seite wird den Nationalsozialen vorgeworfen, sie bildeten eine Professorenpartei! Prof. Sohm, Prof. Brentano, Prof. Schulze-Gaevernitz, die allgemein auf ihrem Gebiet für Autoritäten gelten, und die auf unseren Parteitagen in wirtschaftspolitischen Fragen die Führer waren, genügen dem „Gem." nicht!

„Auch soll der Staat gewinnbringende Großunternehmungen möglichst selbst betreiben und nicht Privaten überlassen". Dies erscheint dem „Gem." als eine festzunagelnde Ansicht der Nationalsozialen. Wir müssen uns darüber wundern, daß es überhaupt noch Menschen giebt, die so wenig sozial gesinnt sind und dieser Lehre nicht zustimmen. Wir wollen, daß z. B. gewinnbringende Bahnen vom Staate gebaut werden, daß gewinnbringende Gasanstalten von der Stadt betrieben werden usw.

„Es gehört die ganze Konfusion der Nationalsozialen in wirtschaftlicher Beziehung dazu, um die Konkurrenzverhältnisse der Kulturstaaten untereinander auf dem Weltmarkt zu beeinflussen", schreibt der „Gem." Hier scheint mir die Konfusion nicht bei uns Nationalsozialen, sondern an einer anderen Stelle zu sein.

Recht eingehend bespricht der „Gem." unser Verhältnis zum Flottenverein. Er erzählt seinen Lesern, Damaschke, Naumann, Maurenbrecher und andere seien schon seit Wochen auf Kosten des Flottenvereins unterwegs, um für die Flotte zu agitieren. Bekanntlich ist Maurenbrecher auf Wunsch und im Auftrage des Flottenvereins den freisinnigen Rednern in Oldenburg, Varel und Brake entgegengetreten. Alles übrige ist Phantasiegebilde des „Gem." Als Damaschke vor einigen Wochen in Oldenburg sprach, haben die hiesigen Nationalsozialen allein die Kosten gedeckt, die eine Versammlung notwendig mit sich bringt. Wenn der „Gem." aber schreibt, der Klub der Nationalsozialen könne Geldmittel gebrauchen, so hat er vollständig recht. Hinter unserer Partei stehen nicht solche Finanzgrößen, wie hinter den Freisinnigen, und das Schöpfen aus „dunklen Quellen", wie der „Gem." in Bezug auf den Flottenverein schreibt, wird bei der freisinnigen Volkspartei wohl ebenso oft und viel vorkommen, wie bei jeder anderen Partei — wenn nicht mehr!

„Der Flottenrummel flaut von Tag zu Tag mehr ab", schreibt der „Gem." Also die von patriotisch gesinnten Männern gepflegten Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die Machtstellung unseres Vaterlandes zu schützen und zu stärken, heißen Flottenrummel! Ein Verein, an dessen Spitze unser Erbgroßherzog steht, treibt Flottenrummel!

Glücklicherweise nimmt das Streben nach Vergrößerung unserer Flotte nicht ab. Im Gegenteil, es wächst die Erkenntnis, daß wir an der Schwelle einer neuen Zeit stehen, und daß wir uns rühren müssen, wenn wir nicht zwischen Engländertum und Slaventum klein gedrückt werden wollen. Die Flottenvereinler und wir Nationalsozialen werden darum weiter arbeiten, um allenthalben das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte zu wecken.

Ein Nationalsozialer.

Aus aller Welt.

Gespensterball.

Die amerikanischen Millionäre haben oft kuriose Einfälle, die jedem modernen Totentanz-Cyklus zur Zierde gereichen würden: Miß Anna Constable gab am Mitfastentage den Mitgliedern des Klubs der Hundert von New York einen sogenannten Gespensterball. Alle Gäste erschienen als Geister und als Gespenster verkleidet und überschritten, von elektrischen Scheinwerfern beleuchtet, den Styx unter den unheimlichen Klängen von Trauermärschen oder von Grabesfanfaren. Sie wurden feierlich unter ihrem symbolischen Namen angemeldet. Inmitten dieser „Larven" funkelte der Geist des Goldes, der von Miß Ruth Lawrence dargestellt wurde. Sie trug ein Kostüm von weißem Krepp, weiß wie der Klondyke-Schnee, mit einem mit Goldstücken besetzten Rock und einem goldenen Gürtel; ihr Haar war mit Goldstaub bedeckt und mit Goldkörnern besät. Nach einem Hexentanz gab es ein lukullisches Souper, bei welchem die „Schatten" gastronomisch bewiesen, daß sie nicht körperlose Geister waren.

* * *

Welch' kräftige Sprache

Päpste in ihren Bannflüchen zu reden verstanden, ersieht man an dem folgenden, von einer deutschen Zeitschrift wiedergegebenen Beispiel. Es handelt sich um die Verfluchungsbulle, die Papst Clemens VI. am Gründonnerstag 1346 (13. April) gegen König Ludwig den Bayer erließ. (Gedruckt bei Raynaldus Annales ecclesiastici a. d. 1346 No. 3.) Nachdem er ihn als Schismatiker und offenkundigen Häretiker erklärt und ihn der Infamie mit allen ihren rechtlichen Folgen überantwortet hatte, fährt er fort: „Damit der genannte Ludwig erkenne, daß er verfallen sei in diese Strafen und in die Rache Gottes und in unsere Verwünschungen gerate, bitten wir flehentlich die Macht Gottes, daß sie seine Raserei zu nichte mache, seinen Stolz erniedrige und auslösche, ihn durch die Kraft ihrer Rechten niederwerfe, in die Hände seiner Feinde und Verfolger liefere und vor ihren Füßen zusammenstürzen lasse! Es möge ihm eine Fallgrube beschieden sein, die er nicht sieht, und er stürze in sie! Verflucht sei sein Eingang, verflucht sein Ausgang! Es schlage ihn Gott mit Wahnsinn, Blindheit, Tollwut! Der Himmel schleudere seine Blitze auf ihn! Der Zorn Gottes und der heiligen Apostel Paulus und Petrus, deren Kirche er zerstören wollte und will, entbrenne gegen ihn in diesem und im künftigen Leben! Der Erdkreis kämpfe wider ihn! Die Erde öffne sich und verschlinge ihn lebendig! In einer Generation werde sein Name zu nichte, und verschwinde sein Gedächtnis von der Erde! Alle Elemente seien wider ihn! Seine Wohnung werde wüst! Aller entschlafenen Heiligen Verdienst verwirre ihn und zeige ihm schon in diesem Leben die Rache, die über ihm offen ist! Seine Söhne sollen aus ihren Häusern geworfen und vor seinen Augen in die Hände der Feinde gegeben werden, die sie vernichten!"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 30. März. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3 pCt. do. do.	86	86,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,80	96,35
3 pCt. do. do. do.	86,20	86,75
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	91,20	91,95
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,20	100,75
4 pCt. Lutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,20	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,10	97,65
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,20	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,70	97,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,10	92,65
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warksp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169
„ „ London „ „ 1 L.	20,395	20,495
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 168 pCt. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 191 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

auf den 1. April des nächsten Jahres (1531). Dieser Tag wurde deshalb das Ziel zahlreicher Spekulationen, und jeder, der nur einigermaßen über Geldmittel zu verfügen hatte, suchte durch gewagte Manöver aller Art in möglichst kurzer Zeit zum Millionär zu werden. Der 1. April kam, aber — aus dem Münztage wurde wieder nichts. Da sah man allerhand lange Gesichter, und diejenigen, die ihr Schäfchen hatten scheren wollen, hatten das Nachsehen und erlitten schwere Verluste. Da nun, wer den Schaden hat, bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen braucht, so verfielen auch diese verunglückten Spekulanten dem öffentlichen Spotte, der Tag aber, an dem dies geschah, behielt seinen Charakter bis heute bei.

Allein schon das Alter des Gebrauches, der sich bis tief ins Mittelalter hinein verfolgen läßt, steht dieser Ableitung entgegen. Ebenso wenig dürfte das sprichwörtliche „Aprilwetter" von Einfluß auf dessen Entstehung gewesen sein. Man meint nämlich, wie der April die Leute „foppt", indem er ihnen beim heitersten Sonnenscheine im Augenblicke eisige Schneeschauer entgegensendet, so hat der Mensch am 1. Tage dieses Monats das Recht für sich beansprucht, andere zu „foppen". Einigen wiederum gilt eben diese Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit des Monats als das Bild eines närrischen Charakters, der eben nur als Zielscheibe harmloser Witze gilt . . . Wir sind der Meinung, daß auch hier das Heidentum eine bedeutsame Rolle spielt, und zwar giebt uns die französische Bezeichnung des 1. April hierzu einen interessanten Fingerzeig. Fische waren nämlich bei den Römern der Liebesgöttin Venus heilig, jedenfalls aus demselben Grunde, weshalb in der Hieroglyphenschrift der Fisch das Bildzeichen für die Fruchtbarkeit war. Haupttag aber der Venus war der erste April. Denn dieser Monat verkörpert so augenscheinlich das Neuerstehen der Natur zum Leben und damit zugleich die unerschöpfliche Fruchtbarkeit der sich immer wieder verjüngenden Erde, daß überall in der Heidenwelt jene bekannten Frühlingsfeste gefeiert werden. Nach Jakob Grimm hängt nun auch unser scherzhafter Brauch mit der Frühlingsfeier zusammen, obwohl zu bemerken ist, daß unsere heidnischen Vorfahren ihn nachweislich nicht kannten, er vielmehr keltischen Ursprunges gewesen zu sein scheint und von Frankreich zu uns einwanderte. Das innerste Wesen aber aller dieser Frühlingsfeiern war ausgelassenste Fröhlichkeit und überschäumende Lust. Wir können uns füglich auch daran erinnern, daß bei diesen Festen nicht selten der abziehende Winter bildlich dargestellt wurde als eine greise Gestalt, die, im Kampfe besiegt, verspottet, verfolgt, vernichtet, verstoßen und schließlich verjagt wurde. Aehnliche Gebräuche bestehen bekanntlich in vielen Gauen unseres Vaterlandes noch jetzt um die Oster- und Pfingstzeit. Sonach wäre das „in den April schicken" als Ueberrest der keltischen Frühlingsfeier seinem Ursprunge nach eine Verspottung des nun das Feld räumenden Winters, der, schwach und ohnmächtig, wie er nun einmal ist, es sich wohl oder übel gefallen lassen muß, daß ihm nun so arg mitgespielt und er wie ein Narr „in den April geschickt" wird — wer eben den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen!

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. Februar d. J. vorgenommenen Auslosung der 3½%igen konvertierten Anleihe der Stadt Oldenburg von 1881 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 40, 60, 68, 143, 160 und 172 à 2000 M.

Lit. B. Nr. 12, 108, 147, 167, 183, 193, 222, 323, 365, 376, 437, 455, 502, 591, 630, 674, 723 und 745 à 500 M.

Lit. C. Nr. 101, 127, 128, 130, 131, 190, 200, 228, 294, 343, 365, 387, 408 und 431 à 100 M.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. Oktober 1900 an zum Nennwerte bei der oldenburgischen Spar- & Leih-Bank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

An Restanten aus früheren Auslosungen der 3½%igen konvertierten Anleihe sind vorhanden:

Lit. B. Nr. 278; Lit. C. Nr. 216, fällig seit 1. Oktober 1897.

Lit. B. Nr. 216; Lit. C. Nr. 265, fällig seit 1. Oktober 1898.

Lit. A. Nr. 156; Lit. C Nr. 392, fällig seit 1. Oktober 1899.

Oldenburg, den 27. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oeffentl. Verkauf in Zwischenahn.

Frau Witwe **Hellwig** hierselbst läßt am

Sonnabend, den 14. April,
nachm. 3 Uhr auf.,

im Saale des Herrn Gastwirts **Eilers** folgende Sachen, als:

1 Sofa, 1 Sofatisch, 3 andere Tische, 4 Polsterstühle, 8 andere Stühle, 1 Garderobenhalter, 1 Bücherschrank, 1 Pult, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 1 Bettstelle, 1 einschl. Bett, div. Bilder, Gardinenstangen, Rouleaux, 1 Daumkraft, 1 Nachtkoffer, Spiegel, 2 Leitern usw.,

ferner: 1 sehr gute Scheibenbüchse mit Zubehör, 1 amerik. Uhr, 1 Kontorschrank, 1 zweith. Kleiderschrank und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflieb haber ladet ein

Felbhus, Aukt.

NB. Es können noch Sachen zugebracht werden.

Hofverkauf.

Umständehalber ist sofort ein schön beleg. **Hof**, 132 Morg. groß, arrondiert, mit vorzügl. Wiesen und sehr guten Gebäuden, sowie leb. u. tot. Inventar für 22,000 M. bei 9—10,000 M. Anzahl. zu verkaufen. Rest bleibt fest stehen.

Neuenünster i. Holst.
Aug. Jensen.

Heim für junge Kaufleute.
Jeden Sonn- u. Festtag, nachmittags 3—10 Uhr, in der Markthalle.

In Vegesack ein Manufaktur-warengeschäft

mit gut eingerichtetem **Wohnhaus** an bester Lage unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen**. Gefl. Anfragen unter **Z. 100** postlagernd **Vegesack** erbeten.

Petersfehn. Zu verk. ein starkes kräftiges **Arbeitspferd**, fromm und zugfest. Wirt **W. Kayser.**

Anständiger j. Mann erh. **Wohnung** mit guter Pension, monatl. 45 Mk. **Privat-Pensionat**, Kurwickstr. 3 oben.

Restaurant Zum Kronprinzen,
Inh.: **Ad. Ulrich**, Grünestr.

Diners von 12 bis 3 Uhr, Couvert 1.50 u. 1 M., im Abonnement 80 ₰,
à la carte zu jeder Tageszeit.

Zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten
halte ich meinen Saal bestens empfohlen.

Auch habe ich meine Vereinszimmer in verschiedenen Größen noch einige Abende in der Woche zu vergeben.

Rastede. Der Landmann **Fr. Peters** in **Rastede** läßt wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Freitag, den 20. April,
nachm. 1 Uhr anfgd.:

2 kräft. Arbeitspferde, 11 Jahre alt, **1 Stutenter, 1 trächt. Sau**, Anfang Mai ferkelnd, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Schrotmühle, 1 Federwagen, fast neu, 2 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Schlitten mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 2 neue Sandtröge, 2 Bindebäume, Pferdegeschirre, 20 Schock Bohnenstangen und Riechelholz

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen**, Aukt.

Rastede. Der Landmann **Ernst Wulf** zu **Leuchtenburg** läßt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Dienstag, den 3. April cr.,

nachm. 2 Uhr anfgd.:

1 10jährige Stammstute „Abila“, beste Zuchtstute, 1 güste Stute (flotter Einspänner), 1 7jähr. kräft. Wallach, 1 Milchkuh, 8 hochtragende Kühe, 4 Quenen, 4 güste Kühe, 5 Kuhrinder, 5 trächt. Schweine, 1 Schwein mit Ferkeln, 30 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt, 6 halbfette Schweine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 neue Wüppe, 200 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 3000 Pfd. Speck, 10 gut geräucherte Schinken

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Viehverkauf.

Edewecht. Die **Handelsleute Jos. Lentz und G. Vorwold aus Friesoythe** lassen am

Dienstag, den 3. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in der Behausung des Gastwirts **Otto Gehrels** hierselbst:

20 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe u. Quenen

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein **Setje.**

Neusüdende. Zimmermann **Heinr. Wichmann** daselbst läßt wegen Haushaltsaufgabe

Dienstag, 17. April,
nachm. 4 Uhr anf.,

2 tiedige Kühe, 1 milchende Ziege, 20 Hühner,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Richtebank, 1 Kommode, 1 vollständ. Bett, 1 Scheffel, 1 Häckselladе, 1 Handwagen, 1 Backtrog, 2 Karren, 2 Schweineblöcke, 2 Wanduhren, Töpfe, Kessel und Pfannen, Kesselhaken, 2 Lampen, Eimer und Baljen, zinnerne Kummen, Tische und Stühle, 1 Schleifstein, 2 Sägen, Tonnen und Kisten, Quicken, Forken, Harken, Spaten, Heidschel, Schüppen, Krabber und Hacken, und was sich sonst vorfindet, auch:

ca. 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 10 Fuder Stalldünger in Haufen, 150 lfd. Meter Richelwerk (mit Pfählen) und 1 Kuhstallabkleidung

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Das zur Konkursmasse des Cigarrenhändlers Hans Kruse hiers. gehörende, noch vorrätige Lager an

Cigarren,

Cigaretten usw.

soll sofort im Laden Langestraße Nr. 87 hiers. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Rechtsanwalt Ruhstrat,
Konkursverwalter.

Köterei-Verkauf.

Rastede. Die dem entmündigten Köter **Johann Oltmanns** in **Beckhausen** gehörende, **an der Chaussee** daselbst belegene

Köterei,

in guten Gebäuden und 22,4276 ha Ländereien bestehend,

gelangt am

Freitag, den 6. April cr.,
nachm. präzise 3½ Uhr,

in **Müllers Wirtshause** in **Beckhausen** zum **dritten Mal zum Verkaufsaufsatz**, und wird dann der **Zuschlag** beantragt werden.

Bemerkt wird noch, daß die **Ländereien guter Bonität** sind u. größtenteils **unmittelbar beim Hause** liegen.

Es soll ein Verkauf im ganzen und auch stückweise versucht werden.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Ausverkauf zu Westerburg.

Der Hausmann **Heinrich Dannemann** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 2. April d. J.,
mittags 12 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

1 10jährige trächt. braune Stute — Eifel —, V. Magnat, belegt vom Enno,
1 3jährige braune Stute, M. Prämienst. Avansa,
1 2jähr. braune dito, M. Ruja, V. Freibeuter,
4 tied. u. milchg. schwere Kühe,
3 tiedige schwere Quenen, } teils nahe a. Kalben
2 3jährige güste Quenen,
1 Bullenkalb,
5 Säue mit 40 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,

ferner: 1 Breitdreschmaschine mit Rollschüttler und starkem Göpel (fast neu), 1 Mahlmühle mit Steinen, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 3 breitfelg. Ackerwagen (fast neu), 1 Heuwagen, 3 Pflüge, 3 Eggen, davon eine ganz von Eisen, verschiedene Wagenaufzeuge, Bretter, Bindebäume und dergl., mehrere Pferdegeschirre, verschiedene Spaten, Forken, Sensen, Harken, Quicken rc., 4 vollständige Betten, 1 Dutzend Stühle, sämtliche landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, 10,000 Pfund Heu, überhaupt alles, was sich in einem kompl. landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., M. 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Sämtl. Gartenarbeiten werden übernommen. Zu verk. hochst. Rosen, Coniferen, Alpenrosen usw. Burgstr. 14.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Witwe **Johanne Westerhausen** wollen die von derselben nachgelassenen, in Oldenburg an der Achternstraße unter Nr. 14 und an der Croppstraße unter Nr. 7 belegenen

Grundbesitzungen

öffentlich meistbietend durch Auktionator **J. H. Schulte** in Oldenburg verkaufen lassen.

Erster Verkaufstermin findet am

Dienstag, d. 3. April 1900,
nachmittags 6 Uhr,

im **Hotel Kaiserhof (Entreezimmer) statt, und werden Reflektanten dazu ergebenst eingeladen.**

In dem Hause Achternstraße Nr. 14 wurde früher eine Kupferschmiede mit bestem Erfolge betrieben, seit einigen Jahren befindet sich in dem Hause ein Drogengeschäft, welches sich ebenfalls gut rentiert; es kann deshalb diese Besitzung einem Geschäftsmann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Das an der Croppstraße unter Nr. 7 belegene, vor einigen Jahren neu u. solid erbaute Haus ist zu zwei großen Wohnungen aufs bequemste eingerichtet — Wasserleitung, Pumpen, Cisterne, Badeeinrichtung —, beim Hause befindet sich ein vorzüglich angelegter Garten; diese Besitzung kann deshalb einem Privatmann, welcher angenehm wohnen will, sehr empfohlen werden.

Der Antritt des Grundstücks Achternstr. Nr. 14 kann am 1. Novbr. 1900 erfolgen, dagegen kann die Besitzung Croppstraße Nr. 7 jederzeit übernommen werden.

Weitere gewünschte Auskunft wird von mir gern und kostenlos erteilt.

Adolf Kieselhorst,
Oldenburg i. Gr.,
Achternstraße Nr. 36.

Nachfuge.

Edewecht. In der am 2. April stattfindenden Auktion des **Joh. Otten** in Osterscheps werden noch folgende Gegenstände zum Aufsatz kommen: 1 gute Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 gute Ziege, 2 gute Fahrräder, 2 gute breitfelg. Ackerwagen mit Aufzeug, 1 kleiner Pflug, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Koffer und 1 kleiner Sparherd.

M. J. Snoek, Aukt.

Zu verkaufen 2 junge kräftige, sehr fromme schöne **Litthauer** mit kompl. Geschirr. Ofener Chaussee 1.

Konserven

im

Ausverkauf

in größter Auswahl zu den bekannten sehr billigen Preisen:

Stangenspargel
2 Pfund 1.40 M.

Stangenspargel
1 Pfund 70 ₰.

Schnittspargel
2 Pfund 70 ₰.

junge Erbsen
2 Pfund 40 ₰.

junge Erbsen
4 Pfund 75 ₰.

Erbsen,
besonders fein, 2 Pfund 1 M.

junge Brechbohnen
2 Pfund 35 ₰.

junge Wachsbohnen
2 Pfund 40 ₰.

junge Schnittbohnen
2 Pfund 35 ₰.

junge Stangen-Schnittbohnen
4 Pfund 75 ₰.

junge Stangen-Schnittbohnen
5 Pfund 85 ₰.

Kohlrabi,
geschnitten, 2 Pfund 45 ₰.

B. Grashoff,
Bremen,
Schüsselkorb 23.
Fernsprecher 903.

Wiefelstede. Der Müller **H. Rabe** und Holzhändler **G. Kuck**, beide daselbst, lassen am

Sonnabend, den 7. April d. J.,
nachmittags 1½ Uhr auf.,

bei Rabes Gasthause hieselbst:

40 Haufen Dielen, 40 Haufen Latten, 75 Haufen gesch. Richeln, 30 Haufen eich. Richelpfähle, 20 Haufen eich. Schleten und Umleger, 20 Haufen Schalholz, 20 Schweineblöcke in verschiedenen Größen, 20 neue Band- und Beinhecken, 10 Dorf- und Gropenkarren, Wagen-, Haus- und Hillenleitern, Wagendeichseln, 600 bis 800 Speichen, Tauhölzer, Wagenrungen und sonstige Gegenstände, sowie

20,000 Pfd. hiesigen u. petersburger Roggen u. 4000 Pfund gut gewonnenes Kleiben

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Eiting, Auktionator.

Petersfehn. Am

Dienstag, den 3. April d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

werde ich den gesamten Nachlaß der weil. **Ww. Brand, Petersfehn**, Wildenloh slinie, in und beim Hause des **Carl Mittwollen** daselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
1 Kleiderschrank, 1 eich. Pultschrank, 1 Glasschrank, 3 Tische, 2 eichene Koffer, 1 Hangschrank, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 2 Lehnsessel, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Tellerborte, versch. einger. Bilder, 1 Dtzd. Teller, 2 Schüsseln, 2 zinn. Leuchter, 2 Kaffeekannen, 3 Milchkannen, 1 Butterglocke, div. Löffel, eis. Töpfe, div. Lampen, 1 Tonne mit Kartoffeln, 1 Karre, Heu, Dünger, Forken, Spaten, Handkorb und viele andere Sachen.

B. Schwarting, Eversten.

Hatterwüsting. Neue starke **Schiebkarren** empfiehlt in großer Auswahl **Hinr. Meyer.**

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899 im Bereiche der dieseitigen Verwaltung gefundenen und bislang nicht abgeforderten Gegenstände, als Regen- und Sonnenschirme Spazierstöcke, Kleidungsstücke, Cigarren- und Geldtaschen, Hüte, Schmuckgegenstände, Fahrradlaternen usw. sollen gemäß § 38 der bis Ende v. J. gültigen Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung verkauft werden.

Der öffentlich meistbietende Verkauf findet am Mittwoch, **den 4. April d. Js.**, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Zahlungsfrist **im oberen großen Saale der Markthalle hierselbst** durch Herrn Auktionator Meiners statt.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gänzlicher

Ausverkauf

zu

Munderloh.

Wegen Aufgabe der Haus- und Landwirtschaft läßt **Herm. Ahrens** das. am

9. April d. J.,

präzise 12 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung:

1 gutes kräft. Arbeitspferd, 6jähr.,
2 gute tied. Kühe, eine güste dito, 1 tiedige 3jähr. Quene, 1 Kuhrind, 1 Haushund, 14 Hühner,

ferner 1 leichtgehende Glattstroh-Dreschmaschine mit Rollschüttler und Göpel, 1 Häckselmaschine, 3 gute Ackerwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Wüppe, auch zum Jauchefahren eingerichtet, 3 Wagenaufzeuge, 2 Schiebkarren, Schweineblöcke usw., ferner (1 Glasschrank, 1 Leinen- od. Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Kinderwagen, dieses sind gute neue Sachen), 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 2 Tische, 3 Koffer, Backtrog, Waagen und Gewichte, Fruchtkiste, Staubmühle, Sparherd, Viehkessel, Butterkarne, Spinnrad, Webestuhl mit Zubehör, Kerbsäge, Spannsägen, Axt, Beil, Haarzeug, Sensen, Säcke, Einsatzfässer, eiserne Kochtöpfe zu hängen, Porzellansachen, Messer, Gabeln, Plätteisen, Geige, Rasiermesser, Schneidelade, Wanne, Eimer, Balljen, Mannes- und Frauenkleider und überhaupt alles, was sich in einem kompletten Haushalt vorfindet,

sodann: 25 Fuder Strohdünger, Pflanz- und Eßkartoffeln, Heu, Stroh, etw. Dach- oder Gips-Reith, gesägtes Eichenholz und anderes Holz, 8 Körbe gute Standbienen und Futterhonig, trockenen Speck, Hafer usw.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Ripken, Aukt.

Gebrauchte Fahrräder von 45 Mk. an. Lindenstr. 29.

Wardenburg. Billig zu verkaufen eine gut erhaltene **Nähmaschine** mit Hand- und Fußbetrieb.

Frau **Marie Stöver.**

Bruteier v. w. Italienern Dtz. 1,20 M. sowie auch Datumeier. Nadorsterstr. 54.

Spar- und Darlehnskasse,

e. G. m. u. H.,

Kirchhatten.

Die diesjährige

ordentl. Generalversammlung

ist angesetzt auf

Donnerstag, den 12. April d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Ww. Stallings Wirtshause** zu **Kirchhatten.**

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Revisionsberichts;
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes;
3. Neuwahl von einem Vorstandsmitglied und zwei Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Festsetzung der Vergütung für den Rendanten;
5. Aenderung der Geschäftsordnung.

Jahresrechnung und Bilanz liegen eine Woche vor der Versammlung im Geschäftslokale des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

E. F. Menke. D. Grashorn. H. Ripken.

Niederlage der weltberühmten

Opel-Fahrräder

Johann Eilers,

Edewecht.

Zubehör- und Ersatzteile auf Lager.

Reparaturen aller Fabrikate

werden **in eigener Werkstatt** schnell und billigst ausgeführt.

Jade. Unter meiner Nachweisung sind noch einige hier belegene

beste Fettweiden

pro 1900 und eventl. ferner zu verpachten.

G. Claus, Aukt.

Bürgeresch. Sonntag Morgen frisches junges **Rindfleisch**, à Pfund 50 ₰. **Diedr. Meyer,** Sandstr. 48.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Ahlert Willers.**

Patria-Tourenrad, 1 Jahr Garantie. **100 Mk.** Lindenstr. 29.

---

2 junge Leute erhalten **Logis** mit oder ohne Kost. Nedderendsweg 18.

Z. verk. 3rädr. Kinderw. Westkampstr. 7.

Im Garten Lindenstraße 22 liegt Gift für Hühner.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht:

zum 1. Mai resp. 1. August ca. 12.000 Mk. zur ersten Stelle (bis zum halb. Brandk.-Taxat) gegen 4 bis 4¼% Zinsen; ca. 7—8000 Mk. zur zweiten Stelle (5000 Mk. unterm Brandk.-Taxat) gegen 4½—5 % Zinsen; ferner ca. 8000 Mk. gegen weit über pupillarische Sicherheit zu 4 % Zinsen von prompten Zinszahlern. Näheres durch

A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Sichere

Belegung von Geldern auf

I. Hypotheken

vermittelt durch aus zuverlässig:

J. A. Behnke { Rstllr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Kapitalisten und Geldsuchende wollen sich vertrauensvoll an ihn wenden.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine Wagendiele von G. Küpker, Leuchtenburg, bis Bahnhof Rastede. Bitte abzugeben bei

G. Küpker, Leuchtenburg.

Wohnungen.

Sof. od. später frdl. möbl. **Stube** mit Kammer zu verm. Stau 11.

Osternburg. Wohnung m. Gartenland zu verm. z. 1. Mai. Langenweg 62.

Zu vermieten zum 1. Mai **Stube und Kammer,** unmöbliert. Lindenstraße 5.

Mbl. Whn. u. Schl. a. 1 o. 2 H. Bockstr. 8.

Zu verm. schöne **Oberwohnung,** gr. Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. Ofener Chaussee 1.

Z. verm. e. **kl. Laden m. St.,** nahe d. Markt, a. gl. p. a. 300 M. Ritterstr. 1.

Zu ver. umständehalber n. e. Stück **Ackerland** am Nedderendsweg. Zu erfragen bei **Albers.**

Wegzugshalber z. 1. Mai **bequem eingerichtete Unterwohnung zu vermieten. Cloppenburgerstr. 74.**

Zu verm. frdl. Logis. Haarenstr. 43a

Vakanzen und Stellengesuche.

Etzhorn. Gesucht ein Malergehilfe. Grotelüschen.

Ges. a. sof. e. **Schuhmachergesell. Lindner & Lucken,** Ziegelhofstr. 76.

Gesucht 2 Zimmermädchen für Spiekeroog. R. Hallerstede.

Ges. f. ein Bahnhof **Kellnerlehrling** Geh. monatlich 20 Mk., freie Station. Zimmermädchen gegen hoh. Lohn. **J. Hoting,** Baumgartenstr. 19.

---

17. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 1. April 1900, abends 7 Uhr,

im Saale der **Rudelsburg.**

Programme, als Eintrittskarte giltig, à 10 Pfg., sind vorher zu haben bei Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **F. Wübbenhorst,** Buchbinder, Haarenstraße.

Programme an der Kasse 20 Pfg.

Der Ausschuss.

Liebe Else, Frieda, Anna, Mieze!

Eh' Ihr E. a. e. Bräutg. vtröst. od. Lehrer o. Postghn. werd., holt schnell Auskft.: Wie kann j. Mädch. f. Chance auf Haube voraussch.? **R. E 5 postl.** g. 20 ₰ Briefm., ausführl. 50 ₰. Bis spätestens 4. Apr.

Aktien-Gesellschaft für

Waffen u. Fahrräder.

Weyersberg, Kirschbaum & Co.

Herrenräder von 180 M. an,
Damenräder von 185 M. an,
Halbrenner von 190 M. an.

!Erstklassiges Fabrikat!

2 Jahre Garantie!

Lindenstraße 29.

Ich suche für meine Fabrik zwei kräftige Arbeitspferde, 5- bis 6jährig, zum Preise von ca. 1000 Mk.

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Durstfoff.

Gesucht auf Mai ein gewandtes **jung. Mädchen.** Gutes Salär nebst Familienanschluß zugesichert. Offerten erbeten unter **O. 100** postl. Bloh.

Sofort gesucht resp. Herren z. Verk. u. ren. **Cigarren.** M. **135.—** pr. Mon. u. Provis. H. Jürgensen & Co., Hamburg

---

A. Mai 1 kl. Mädch. v. 14—16 J., a. l. v. L. A. Müller, Catharinenstr.

Gesucht auf gleich od. später ein **Mädchen** unter 19 Jahren in ein Restaurant nach Hannover. Reise wird vergütet. Nachzfr. Kurwickstr. 27.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für einige Morgenstunden.
Auguststr. 33. 1. Etage.

Hahn (Bahnst.) **Gesucht** sofort oder Mai ein **junges Mädchen** von 15—16 Jahren.

H. J. Pralle.

Gesucht ein akkurates **Stundenmädchen.** Ofenerstr. 41 a oben.

Suche zu Ostern oder Ma einen Schreiber-Lehrling.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Agentur.

Tüchtige Vertreter

werden überall gegen hohe Provision angestellt.

Viehversicherung Waren i. M.

Ein **Lehrling** für meine **Bäckerei** u. **Konditorei. G. John,** Achternstr. 27.

Ges. zum 1. Mai ein Stundenmädchen. Gartenstr. 8, oben.

Geübte Plätterinnen

für **Norderney,**

Monate Juli u. August. Freie Reise, freie Wohnung. Off. sub. **J. Z. 1919** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht baldmöglichst ein gewandter

Milchverkäufer,

Gehalt bei freier Station 4—500 M.

Molkerei Haus Hausing bei Nordenham.

Suche für ein feines Hotel ein junges Mädchen, welches ihre Lehrzeit im Kochen beendet, gegen hoh. Gehalt. Ferner suche j. Mädchen zum Kochen erlernen schlicht um schlicht. Für ein tüchtiges Zimmermädchen habe feine Stellung. Ein fixer Jüngling kann in einem Hotel 1. Ranges als Kellnerlehrling eintreten.

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Oldenburg. Gesucht auf nächsten Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus. Gute Zeugnisse erforderlich. Gartenstraße 2, oben.

Gesucht zu Mai ein **Mädchen** und ein **Kleinknecht.**

Joh. Kröger, Peterstr. 7 a.

Achtung!

Suche fleißige, redegewandte Herren

für den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels **gegen gute Provision.**

Off. u. **F. K. 1000** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg erb.

Ges. a. sof. Maurergesellen u. Bauarbeiter. **Wilh. Watterodt,** Karlstr. 4.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oldenburgischer Kunstgewerbeverein.

Vom Sonntag, den 1. April, bis Sonntag, den 8. April, einschließlich:

Ausstellung

der Schüler-Arbeiten der kunstgewerblichen Zeichenschule in den Zeichensälen des Landes-Gewerbe-Museums (Eingang vom Stau). Geöffnet von 10 Uhr an. Für Jedermann frei.

Der Direktor.

Bürgerfeld.

Klub „Brüderschaft“

Sonntag, den 1. April, abends 6 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1) Kassebericht. 2) Ehrenmitgliedschaft. 3) Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Beckhausen.

Gesangverein „Frisch auf“.

Am Sonntag, den 1. April:

Großer

Gesellschaftsabend.

Anfang 7½ Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.
F. Katz.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinde Edewecht.

Am Sonntag, den 8. April d. J., nachm. 6½ Uhr:

General-Versammlung

in Mügges Gasthause.

Zweck: Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1899.

Der Vorstand.

Osternburger

Schützen-Verein.

Sonntag, den 1. April:

Gesellschafts-Abend.

Anfang 8 Uhr. **D. V.**

Schützen-Verein

Holle.

Am Sonntag, den 1. April d. J., nachmittags 6 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Wahlen, Aufnahme neuer Mitglieder, Hebung der Beiträge und Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Etzhorn. Klub Brüderschaft.

Sonntag, den 1. April, abends 6 Uhr:

Versammlung. Freibier.

Der Vorstand.

Pfeifenklub „Portoriko.“

Versammlung am Sonntag, den 1. April, nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

Hankhausen. Am 2. Ostertage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Ww. Hillen.

Klubgesellschaft „Odeon“.

Am Sonntag, den 1. April d. J.:

1. Unterhaltungs-Abend

im neu vergrößerten Saale des Klublokals **Odeon,** Eversten.

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder 20 ₰.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

NB. Donnerstag, den 5. April: **Monatsversammlung.**

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Sonntag, den 1. April, abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (G. Mohnkern).

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein

Sonntag, den **1. April:**

46. Stiftungsfest-Feier

im Saale des **Kaiserhofs.**

Anfang präzise 7 Uhr.

Vereinsfreunde erhalten die Einladung zugesandt; dieselbe berechtigt zum Eintritt für die ganze Familie. Vereinsfreunde, die keine Einladung erhalten sollten, werden gebeten, dieselbe am Festabend in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 30. März 1900.

Aus aller Welt.

Ein Aufsehen erregender Vorfall.

Der praktische Arzt Dr. Karl Zehnder in Passau, Inhaber einer chirurgischen frauenärztlichen Klinik, der infolge seiner eminenten Geschicklichkeit auf dem Gebiete der Chirurgie sich einen Namen und damit eine riesige Praxis erworben hat, ist, wie die „M. N. N.“ melden, in die Kreisirrenanstalt nach Deggendorf und von dort in die Irrenanstalt zu Werneck gebracht worden. Das bedauernswerte Geschick, von welchem der Arzt heimgesucht wurde, und das zu allerlei Gerüchten in der Stadt Veranlassung gab, wurde in der Magistratssitzung vom Bürgermeister Muggenthaler zur Sprache gebracht. Der Bürgermeister führte aus, daß bereits am 21. März von der königlichen Regierung von Niederbayern ein von einem auswärtigen Sachverständigen abgefaßtes, sehr umfangreiches amtsärztliches Gutachten an den Stadtmagistrat gelangt sei, in welchem zum Schlusse ausgesprochen ist, Dr. Zehnder leide an einem sich immer mehr entwickelnden, auf Grund erblicher Belastung entstandenen Verfolgungswahn. Es sei eine weitere Steigerung der Krankheitserscheinungen zu befürchten, und der Zustand des Dr. Zehnder erscheine hiernach insbesondere in Ausübung der ärztlichen Praxis als gemeingefährlich. Da durch diese amtsärztliche Konstatierung den Stadmagistrat als Distriktspolizeibehörde die Mitverantwortung für eventuelle Gemeingefahren trifft, so habe dieser mit größtem Bedauern zur Verbringung des Dr. Zehnder in die Irrenanstalt nach Deggendorf, wie geschehen, die Anordnungen treffen müssen.

* * *

Unter dem Zeichen der lex Heinze

steht auch Kiel. Der Braut eines dortigen Buchhändlers, die zu einem Pastor ging, um wegen der kirchlichen Trauung das Nähere mit ihm zu besprechen, wurde der Bescheid, er, der Pastor, wolle die Braut gern trauen, weil sie von ihm konfirmiert worden sei, aber den Bräutigam unter keinen Bedingungen, denn dieser habe einmal — ein unsittliches Bild in sein Schaufenster gestellt.

* * *

Der Seidenbau in China

soll nach einem brüsseler Fachblatt mit Zerstörung bedroht sein. Die Seidenwürmer sind von derselben Krankheit ergriffen, die vor einigen Jahren in Frankreich und Italien wütete und einen so unglücklichen Einfluß auf die Erzeugung der Seide hatte.

* * *

Von der pariser Weltausstellung.

Die Besucher der unterseeischen Ausstellung werden sich auf den Grund des Meeres versetzt wähnen können, so täuschend ist das Werk, das die Wissenschaft hier im Verein mit der Dekorationskunst geschaffen hat. In einem Saale, dessen Wände ein mattes Licht wiederstrahlen, stößt man zuerst auf das Wrack einer Fischerbarke, die von dem Vordersteven eines Dampfers durchbohrt worden ist. Mit seinen zertrümmerten Masten, zerrissenen Segeln und der naiv geschnitzten Figur seines Vorderteils bietet es ein um so packenderes Bild der Not, als das gescheiterte Boot auf dem Strande von Cherbourg gefunden und Stück für Stück für seinen jetzigen Zweck hergerichtet wurde. Die Täuschung wird noch gesteigert durch die Decke des Saales. Sie ist ganz aus Glas, über dem eine dünne Wasserschicht viele kleine Fische beherbergt. Darauf ergießt sich ein starkes Licht, aber dem Auge des Beschauers werden die Einzelheiten durch einen leichten Stoff von der Farbe des Wassers verhüllt, auf dem der Schatten der kleinen Meerbewohner vergrößert erscheint. Wie in einem gewöhnlichen Aquarium, so bestehen die Wände des Saales aus Spiegelglas, hinter dem Seetiere und Pflanzen sich in ihrem Elemente zeigen. Mit Hilfe von Spiegeln und durch ein geschicktes Lichtspiel verleiht man den Behältnissen, die in Wirklichkeit ziemlich klein sind, den Eindruck einer unermeßlichen Ausdehnung. Jeder der Behälter bietet dem Blick eine neue Ueberraschung: hier eine Eisbank, dort Korallenriffe, in einem dritten brodelt ein unterseeischer Vulkan. In einem großen Bassin erforschen Taucherinnen den Meeresboden, während andere „Seejungfrauen“, die in Wirklichkeit auf einem beweglichen Teppich in den Koulissen ihr Spiel treiben, durch eine besondere Aufstellung von Spiegeln im Wasser umherzuschwimmen scheinen. Dem Seewasser wird die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet. Die Boote, die mit Apfelwein von der Normandie nach England zu fahren pflegen, haben das Wasser nach Paris geschafft, und nun gilt es, das Wasser frisch zu erhalten. Man behandelt es wie einen interessanten Kranken, mißt seine Temperatur, die nicht mehr und nicht weniger als 15 Grad betragen darf, man führt ihm zusammengepreßte Luft zu, filtriert es, kostet es. Die beständige Bewegung in den nahen Maschinenräumen, vereint mit den Erschütterungen des Motors und den Salzgerüchen, die aus dem anstoßenden Laboratorium kommen, erwecken unwillkürlich die Erinnerung an den Maschinenraum eines Dampfers und verstärken den Eindruck der Seeatmosphäre.

Herzenskonflikte.

26) **Roman von F. von Kapff-Essenther.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O nein, ich muß doch zu Dir kommen, und ohne Aufschub!“ sagte Fred.

Rosa fuhr fort:

„Höre mich doch, Fred. Komme zu Dir. Du sprichst wie im Traume. Ich war von Dir geflohen, und Du hast mich zweimal zurückgerufen, und ich kam nicht. Man hat mir heute versichert, Du könntest Dich von mir scheiden lassen, weil ich Dich ohne Deine Zustimmung verlassen habe, und darum, nur darum bin ich jetzt gekommen. Hier bin ich. Ich kehre freiwillig zurück. Du hast keinen Scheidungsgrund!“

„Ich brauche ja keinen!“ entgegnete er. „Du hörst ja, daß ich zu Dir komme.“

Aber noch immer war er ihr noch keinen Schritt näher gekommen, sondern wich ihrem Blick aus.

„Sie wird Dich nicht fortlassen!“ drängte Rosa. „Am besten. Du kommst gleich mit mir.“

Etwas lebhafter und energischer entgegnete er:

„Ich kann nicht gleich kommen. Du siehst, ich bin bei der Arbeit. Es fehlt nur noch der Schluß der Ballade, der muß fertig werden. Ich habe auch Elma mein Wort gegeben, daß ich die Arbeit noch heute vollende. Sie wartet schon lange darauf, es muß sein.“

Sie war an ihn herangetreten und legte die Hand auf seine Schulter. Es befremdete sie nicht, daß er noch immer ihrem Blick auswich. Er schämte sich.

„Du kannst doch auch zu Hause arbeiten, mein lieber Fred,“ sagte sie sanft.

„Nein, nein!“ wehrte er ängstlich. „Es muß alles fertig sein, bevor ich — zu Dir komme für immer. Ich muß was Fertiges hinterlassen, hier — bevor dies alles aus ist.“

Rosa begriff das. Er wollte, bevor er Elma verließ, eine fertige Arbeit in ihre Hände legen, die Arbeit, welche er auf ihre Anregung unternommen, zu der sie den Text bezahlt hatte.

„So will ich bei Dir bleiben!“ sagte Rosa entschieden.

Er fuhr auf.

„Nein, nein, ich bitte Dich, wenn Du hier bist, könnte ich nicht arbeiten, weil, weil — weil ich ja eigentlich vor Dir auf den Knieen liegen müßte. Kannst Du Dir dies nicht alles denken? Außerdem, ich will allein und freiwillig zu Dir kommen. Glaube mir und gieb mir Frist bis Mitternacht und den Schlüssel auch. Allein und freiwillig will ich zu Dir kommen. Das habe ich mir nun einmal selbst gelobt. Und auch Elma habe ich es gesagt. Etwa bis Mitternacht, dann bin ich fertig, und dann wird sie zufrieden sein.“

Noch immer sträubte sich Rosa in unbestimmter Angst. Aber flehend bat er sie, ihm doch dies eine Mal ganz und voll zu vertrauen. Endlich gab sie nach.

Sie fühlte seinen Kuß auf ihren Lippen, seinen festen und ehrlichen Händedruck, sie mußte ihm glauben.

Sie ging nach Hause.

IX.

Die heitere Ruhe Elmas war am Anfang, als die Scheidungsfrage erörtert wurde, ganz ungeheuchelt gewesen. Wenn diese kleine, unbedeutende Frau auch eine tüchtige Pianistin war, so konnte sie doch nicht weiter ernst genommen werden. Unangenehm und schwierig war es freilich, daß Fred selbst diese Frau so ernst nahm. Er hatte nichts von dem leichten Künstlerblut, nichts von dem göttlichen Egoismus, der sonst zumeist mit einer genialen Natur verbunden ist. Er hatte Gewissensbisse; wie unbequem! Aber Elmas grenzenloses Selbstbewußtsein schreckte davor nicht zurück.

Jedenfalls durfte man ihm nicht die kleinste Gunst gewähren, was seinen Eifer hätte abschwächen können. Durch die eigene Leidenschaft mußte man ihn in Schach halten.

Sie selbst hatte heißes Blut und liebte ihn leidenschaftlich. Aber ihr Wille und ihr Verstand waren stärker. Niemals hatte sie sich andere als harmlose und oberflächliche Launen gestattet. Aber das junge, glückstrahlende Ehepaar von damals hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf sie gemacht, vielleicht den tiefsten Eindruck ihres Lebens. Wenn das Bild auch später in den Hintergrund trat, es blieb ihr doch unvergeßlich.

Sie beneidete Rosa, sie wollte so reich, so glücklich werden wie diese kleine Frau, und schließlich gelangte sie zu dem Entschluß, ihr diesen Mann einfach wegzunehmen, der ihr so sehr gefiel, und für welchen Rosa viel zu unbedeutend war.

Er war der Rechte!

Ein Künstler mit unberührter Seele, unverbrauchter Jugend, mit ungehobenen Schätzen des Talents. Außerdem würde er ihr dankbar und willenlos ergeben bleiben, und sie hätte die Herrschaft eines Mannes niemals ertragen. In dieser Ehe würde sie immer herrschen, Fred war völlig geschaffen zu einem Sklaven der Liebe. Es war ihr nicht schwer geworden, ihn zu bestimmen, daß er ihr die Unterredung mit Rosa überließe. Er hatte ja doch nicht den Mut dazu, und Elma nahm die Aufgabe sehr leicht. Sie wollte auch schonend mit der kleinen Frau verfahren. Es würde eine thränenreiche, hochherzige Entsagung geben, und die liebende Mutter würde gern für ihr Kind die angebotene Summe, ein kleines Vermögen, annehmen.

Aber bis dahin war Elma gar nicht gelangt. Es kam alles gegen ihr Erwarten, gegen ihren Willen. Zum ersten Male erlebte sie einen völligen Mißerfolg und war noch dazu verurteilt, dieses Fiasko dem Geliebten zu gestehen, der mit fieberhafter Angst ihre Rückkehr erwartete.

Elma war ratlos, bestürzt, geärgert, heftig erschrocken. Wie sollte sie Fred die Sache nur beibringen? Alles, was sie bisher unternommen, war ihr glatt geglückt. An dem festen Willen dieser kleinen Frau war sie gescheitert.

Sie mußte sich gestehen, daß ihre Taktik eine falsche gewesen. Vernunftgründe halfen zu nichts bei dieser gefühlvollen Frau, die ihren Mann wirklich ganz schauderhaft liebte. Man hätte sie rühren müssen, und gerade das konnte Elma nicht. Und wie jetzt wieder neu anknüpfen? Sollte sie es Fred überlassen, sich mit seiner Frau auseinanderzusetzen? Das war ganz und gar verfehlt. Sie würden beide tief gerührt werden und sich am Ende tief gerührt in die Arme sinken. Fred war ganz der Mann dazu, das alte Elend fortzuschleppen, nur weil er nicht den Mut hatte, die Fesseln seiner Ehe abzustreifen. Wie verpfuscht war dies alles!

War es nicht am besten, auf die Scheidung zu verzichten und Fred mit sich zu nehmen nach Amerika? Dazu konnte man die Form einer Konzertreise wählen, und Fred würde mitgehen.

Aber Elma hätte ja damit ihre Ohnmacht eingestanden. Sie wollte ihn nicht zum Freund, sondern zum rechtmäßigen Ehegatten. Die Sache mußte also zu Ende geführt werden.

Aber was zunächst thun? Mit heißem Kopfe überlegte sie in der Droschke, in welcher Art sie Fred ihren Mißerfolg beibringen sollte. Zuletzt verließ sie sich auf die Eingebung des Augenblicks. Schon seine bleiche, oängstigte Miene verursachte ihr Mißbehagen. Er schämte sich der Feigheit, mit welcher er selbst der entscheidenden Unterredung ausgewichen war, und schlug die Augen nieder.

Rasch hatte sie einen Entschluß gefaßt; sie mußte ihn beim Ehrgeiz fassen.

„Mein lieber Freund,“ sagte sie sanft, „ich komme beschämt, denn ich habe nichts, gar nichts ausgerichtet. Deine Frau giebt Dich nicht frei.“

In flüchtigen Zügen erzählte sie ihm den Verlauf der Unterredung.

„Ich habe es geahnt,“ murmelte er vernichtet. „Ich bin gebunden für immer, meine Ehe ist unlöslich.“

Mit Mühe bezwang Elma ihre zornige Erregung.

„Wenn Du bei dieser Ueberzeugung bleibst, so werden wir, Du und ich, entsagen müssen. Das Wort Entsagung paßt so ganz und gar nicht in meinen Mund. Wenn Du aber den Kampf mir allein überläßt, wenn es Dir an Mut und Kraft und auch an Liebe fehlt, mir beizustehen, so wird Deine Frau siegen; Du wirst zu ihr zurückkehren, wie sie es wünscht.“

„So ohne weiteres giebst Du mich auf?“ rief er schmerzlich. „Nur so mit wenigen kühlen Worten?“

Sie trat an ihn heran und sah ihn mit ihren schönen, durchdringenden, gebietenden Augen an.

„Es ist meiner unwert, Fred, länger für Dich zu kämpfen, wenn Du mich nicht unterstützest. Ich bin zu stolz, um zu heucheln. Nie habe ich ein Hehl daraus gemacht, was Du mir bist. Wenn ich Dich verliere, hat nichts mehr Wert für mich. Weder meine Kunst, noch was mir das Leben sonst bieten könnte. Ich verliere alles, Du behältst Deine Frau. Die Entscheidung liegt bei Dir. Gewinnst Du es über Dich, mich zu verlassen, so gehe zu Deiner Frau und erbitte ihre Verzeihung! Geh! Ich halte Dich nicht mit Gewalt, wie sie es thut. Bei mir bliebest Du freiwillig, zu ihr mußt Du! Ich gebe Dir Deine Freiheit, wähle, entscheide nach Deinem Ermessen!“

Sie sprach die Wahrheit und fühlte doch genau, wie grausam sie war.

Der Unglückliche vermochte zu keiner Entscheidung zu kommen. Mit der Freiheit, die sie ihm gab, wußte er nichts anzufangen. Er würde sich fortquälen, wer weiß wie lange, und dann doch wieder sie, Elma, bitten, die Entscheidung selbst zu treffen. Die Situation blieb immer dieselbe. Er vermochte dem neustrahlenden Glück nicht zu entsagen.

Fred erhob sich und sagte mit klangloser Stimme:

„Es war mein Fehler, nicht selbst mit Rosa zu sprechen. Deine Vermittlung hat sie erzürnt, und mit Recht. Vielleicht ist es noch gut zu machen. Die Bitte um ihre Verzeihung muß aus meinem Munde kommen!“

„Dann bist Du schon verloren!“ rief Elma leidenschaftlich. „Mit diesem Entschluß ist die Entscheidung schon gefallen, und zwar zu ihren Gunsten. Jedoch, wie Du willst, ich kann und darf Dich nicht halten!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 30. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Assistenzprediger Reil.
Am Sonnabend, den 31. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.
Am Sonntag, den 1. April:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Konfirmation: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Konfirmation: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 1. April., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 1. April:
Militärgottesdienst (10½ Uhr): Assistenzprediger Reil.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020	Mk. 39	Pf.
Im Monat Februar 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	157,830	„ 25	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	229,759	„ 88	„
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	„ 76	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) .	18,450,491	„ 69	„

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Eisenbahn-Packmeister a. D. **Janßen**, versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonnabend, den 31. März d. Js., morgens 8¾ Uhr, bei Sterbehause, Haarenesch straße 26 b.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Konfirmation

empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,
Blumen, Bänder, Korsetts,
Handschuhe
in Glacee, Seide u. Zwirn,
Weiße Röcke, Zwischenröcke,
Taschentücher,
Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Schlipse 2c.

Georg Freese,
Langestraße 62.

Wilh. Pape,
Langestraße 56.
Empfehle:
Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior-Fett-Lasur,
Perless-Gloss (für Corin-Stiefel)
Liparin (Ersatz für Wichse),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crême,
Kidleder-Crême,
Chevreaux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,
Vorzügliche Glanzwichse.

Wechloy. Von 2 trächt. Schweinen, w. bald ferk., e. z. verk. **G. Janßen.**

Echt Vienburger Brot,
jeden Dienstag und Freitag frisch.
F. Fuge.

Ziehung 3., 4., 5., 6. April
im **Rathhause zu Danzig.**
Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass dem unter d. Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden
Verein für die Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg
Geld-Lotterie
280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit
365,000 ℳ
Baar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn	ℳ	60000
1 Haupt-Gewinn	ℳ	50000
1 Haupt-Gewinn	ℳ	40000
1 Haupt-Gewinn	ℳ	30000
1 Haupt-Gewinn	ℳ	20000
1 Haupt-Gewinn	ℳ	10000

4	à	2500	=	10000 ℳ
10	à	1000	=	10000 ℳ
20	à	500	=	10000 ℳ
100	à	100	=	10000 ℳ
200	à	50	=	10000 ℳ
1000	à	20	=	20000 ℳ
8500	à	10	=	85000 ℳ

Marienburger Loose à 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
In **Oldenburg** zu haben bei:
Otto Wulff, Bahnhofstr. 18,
H. Bohlen, Schüttingstr.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle
Obst- u. Alleebäume,
Rosen, Ziersträucher, Koniferen 2c.
Preisverzeichnisse kostenfrei.
G. D. Böhlje, Westerstede.

Garderoben

jeder Art,
am besten und billigsten bei
Gerhard Bruns,
Haarenstraße 48.
NB. Die noch vorrätigen Konfirmandenanzüge zu herabgesetzten Preisen.

Kaisers Kaffeegeschäft

Oldenburg i. Gr., Langestr. 61, Heiligengeiststr. 9,
empfiehlt seine **bekannt guten Kaffees,** welche direkt von den Produktionsländern bezogen, in eigener Rösterei nach bewährtem Verfahren geröstet und in meinen sämtlichen Filialen ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben werden.

Guter Haushaltungskaffee, geröstet per Pfd. **0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10** Mk.
Bessere u. hochfeine Mischungen, geröstet pr. Pfd. **1.20, 1.30, 1.40, 1.60** bis **2.10** Mk.
Feinste Kaffee-Essenz, in Knopfdosen . . . . . **20** Pfg. in Tassen, Gläsern, Bechern **25** Pfg., lose **15** Pfg. pro ¼ Pfd.

NB. Da häufig Klagen über Verwechselungen vorkommen, mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Kaffees in Oldenburg nur
Langestraße 61,
Heiligengeiststraße 9,
zu haben sind.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.
Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Zur Konfirmation
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte,
ung. Hüte, Bänder, Blumen,
Handschuhe
in Glacee, Seide u. Wolle.
G. Horn, Achternstr. 43.

Mittagstisch von 12—2 Uhr, 60 ₰. halbe Pension, Mittag u. Abendbrot 1 ℳ. **Privat-Pensionat,** Kurwickstr. 3 oben.

Rastede. Wegzugshalber aus der Hand zu verkaufen: **1 Pult m. Glasthüren,** so gut wie neu, **1 Tisch, 2 Paar Fenstergardinen, 2 Paar Bettgardinen, 1 Sparherd** mit Rohren, **Töpfe, Kessel, Kaffeebrenner, 1 Kaffeemühle** (selbst gemacht), **Kummen, Tassen, Teller** und viele hier nicht benannte Sachen.
H. Schreiber.

Petersfehn. Zu verk. eine güste **Kuh.** **H. Hellmers.**

Westerburg. Zu verk. eine Queue, die in 8 Tagen kalbt. **H. Fischer.**

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Wahnbeck.
Brennabor-Fahrräder
empfiehlt **F. Bruns.**
NB. Gebrauchte, gut erh. **Fahrräder** zu billigen Preisen.

Obstbäume
in Hoch- und Halbhochstämmen, Spalieren, Pyramiden und 1jährige Veredelungen auf Wildling u. Zwergunterlage in **großen Vorräten,**
Obstwildlinge, Alleebäume, Ziersträucher, Koniferen, Heckenpflanzen,
sowie sämtl. Baumschulartikel
empfiehlt
J. Holthusen,
Baumschule,
Wehe bei Kirchhatten.

Bruteier von rebhf. Italienern, St. 15 ₰. **Fischer,** Alexanderstr. Nr. 9.

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Feine
Speisekartoffeln,
sowie
Pflanzkartoffeln
billigst.
Carl Fischbeck,
Oldenburg,
Fernsprecher 178.

Feinster deutscher Kognak,
Fl. 2 Mk. 70 Pfg.,
ist jetzt sehr zu empfehlen.
Echter ganz alter Portwein,
Fl. 2 Mk.
Weinhandlung
Ernst Hoyer.

Sämtliche Neuheiten in
Herren- u. Knabenhüten,
reichhaltigste Auswahl, billigste Preise.
Mützen jeder Art
in modernsten Formen.
Beamten- u. Schülermützen
empfiehlt
F. J. Brunotte,
23, Achternstr. 23.

Prima
Magdeburger Sauerkohl,
sowie
grüne Schnittbohnen
empfiehlt
F. Fuge.

Gemüse-Sämereien
empfiehlt
F. Fuge.

Honig.
Größere Posten reiner brauner **Heidehonig** zu kaufen gesucht.
Offerten unter **S. W. 1554** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** erbeten.

Konfirmanden-Hüte
in großer Auswahl, sowie
Klassen-Mützen
für sämtliche Schulen empf. billigst
Gustav Engelken, Achternstr. 11.

Etzhorn. Z. verk. 1 2j. **Stutpferd** u. 1 **Rindstier.** **Joh. Harms.**

Korsetts,
sehr haltbar in Stoff u. Arbeit, feine Ausstattung, unzerbrechliche (Patent-) leichte Federn, vorzüglich in Formen, daher sehr bequem im Tragen u. unschädlich.
Unterziehzeuge und Strümpfe,
auch traf eine reiche Auswahl
Schürzen
ein in reizenden Neuheiten, für Küche und Haus. Preise billig.
A. Hanel.

Holzkisten,
große u. kleine, ca. 30 Stück, billig zu verkaufen.
Julius Rösser,
Achternstr., Ritterstr.-Ecke.

Klee- und Grassamen, Steckrübensamen, Runkelrübensamen, sowie
Gemüse- u. Blumensämereien
empfiehlt in bester Qualität
D. Walljes.

Zwischenahn.
Original Uelzener u. Hadeler Saathafer,
Gras- u. Kleesaat,
Feldbohnen,
Lupinen, Seradella,
sowie
Gemüse-Sämereien
empfiehlt billigst.
J. D. Gleimius.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.
Papier-Lager. Schreibwaren.
Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Emder Voll-Heringe,
Stück 5 Pfg., empfiehlt
Paul Danckwardt.

Weizenmehl 000,
25 Pfund für 3 Mk. bei
Paul Danckwardt.

Leicht mürbekochende
weiße Bohnen und grüne Erbsen,
2 Pfd. für 25 Pfg., empfiehlt
Paul Danckwardt.

Als ganz besonders preiswert empfehle meinen gebrannten
Kaffee,
pr. Pfd. 1 Mk. Mischung Guatemala mit Superior-Santos.
Paul Danckwardt.

Empfehle
vorzüglichen
groben Kies,
besonders zur
Beton-Bereitung
geeignet.
Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachf.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg